

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)



Politisches und

für Stadt

literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

№ 185.

Halle, Mittwoch den 10. August
Hierzu zwei Beilagen.

1864.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheiten.

Hamburg, d. 8. August, Abends. (Tel.) Nach der so eben eingetroffenen „Berlingske Tidende“ werden während der Waffenruhe 15 Regimenter nach Seeland, davon 5 nach Kopenhagen verlegt werden.

Kopenhagen, d. 7. August. (Tel.) Der Reichstag ist bis zum 3. October vertagt. — Die heutige „Berlingske Tidende“ meldet: Die von der Regierung beantragte Anleihe, deren Betrag ursprünglich auf 20 Millionen festgesetzt war, dann aber auf 15 Millionen ermäßigt wurde, wird, dem Vernehmen nach, auf 12 Millionen herabgesetzt werden, worunter die als schwebende Schuld geforderten 6 Millionen einbezogen sein sollen, daher deren Rückzahlung von den vorgenannten 12 Millionen zu entrichten ist. — Dagbladet sagt, da von der Auslieferung der aufgebrauchten Schiffe in der Convention keine Rede sei, würden dieselben vermuthlich als Ersatz für die in Jütland weggenommenen Pferde, Kriegs-Contributionen u. s. w. dienen.

Die ministerielle „Nordb. Allg. Ztg.“ hatte kürzlich einen Artikel gebracht, welcher entschieden dagegen protestirte, daß Preußen die Waffen gegen Dänemark aus andern Gründen ergriffen habe, als um der deutschen Nationalität in den Herzogthümern zu ihrem Rechte zu verhelfen, und welcher ferner die Behauptung zurückwies, daß zwischen dem gegenwärtigen kopenhagener und dem preussischen Cabinet eine Solidarität bestehe. „Wir haben in Schleswig und Jütland“, schloß der Artikel, „für deutsches Recht gekämpft und werden auch ferner dafür einsehen, gleichviel ob es von demokratischer oder von konservativer Seite bedroht wird.“ Der „Allg. Allg. Ztg.“ wird jetzt aus Berlin darüber geschrieben: „Wir ich von unterrichteter Seite erfahre, spricht dieser unmittelbar inspirirte Artikel des ministeriellen Blattes diejenigen Anschauungen aus, welche an höchster und maßgebender Stelle herrschen und denen untergeordnete Bestrebungen sich zu fügen haben werden.“

Was die von der „Bairischen Zeitung“ in Aussicht genommene Sequestration der Herzogthümer Holstein und Lauenburg betrifft, so sind, wie die ministerielle „Nordb. Allg. Ztg.“ bemerkt, nach der Ratification der Friedensbasis allein Oesterreich und Preußen im Besitze der beiden genannten Herzogthümer, und nur sie sind in erster Linie zur Sequestration dieser Länder berechtigt, indem sie die Rechte derjenigen künftigen Souveräne der beiden Herzogthümer vertreten, welchen sie dieselben zu übertragen haben werden. Die Controle des Bundes über diese Sequestration wird sich dagegen nur auf die Bundesleistungen und die Aufrechterhaltung der bestehenden Landesrechte zu beschränken haben.

Aus einem bemerkenswerthen Artikel der „Flensb. Nordb. Ztg.“ über den Anschluß an Preußen heben wir das Nachstehende hervor: Der Anschluß an Preußen ist jetzt für die Herzogthümer Schleswig-Holstein zu einer geschichtlichen Nothwendigkeit geworden, und daß das Bedürfnis desselben allgemein als solches gefühlt wird, hat sich auf der Delegirtenversammlung der Schleswig-Holsteinischen Vereine am 25. Juli unzweideutig gezeigt. Die Frage, ob ein solcher Anschluß möglich und warum, ist von keinem Redner auch nur ernstlich angeregt worden. Es stellt sich eben dem unbefangenen Blick als in jeder Beziehung, mag man nun an den Schutz nach außen hin, oder die innere Entwicklung unserer Lande oder die politische Gestaltung Deutschlands im Allgemeinen denken, als unumgänglich heraus. Nach außen hin bedürfen wir eines Schutzes gegen die Scandinavischen Gläufte des Eiderbanismus, und die tausendjährigen Traditionen der Dänischen Politik und die unmotivirten Präensionen der Kopenhagener. Der Eiderbanismus wird nie und nimmer aufhören, Schleswig als Morgengabe einem Scandinavischen Bunde mitbringen zu wollen. Die dani-

sche Politik hat von jeher durch Opfer und Ränke, durch Wahl unserer Herzöge und durch Krieg eine engere Vereinigung der Herzogthümer mit Dänemark erstrebt. Die Kopenhagener können den jetzigen Bestand ihrer Einwohnerzahl und ihrer Einnahmequellen nicht ohne die rücksichtslose Ausbeutung der Schleswig-holsteinischen Finanzen erhalten, wie sie zuerst von Uwe Jens Lornsen, unserm großen Splinter Landsmann, so klar aufgedeckt ist. Für Dänemark giebt es keine Unmöglichkeit, die Wiedervereinigung unserer Lande mit Dänemark, sei es durch Wahl unserer Herzöge, sei es durch Krieg, für immer aufzugeben, als die militärische und maritime Unmöglichkeit, welche für uns in dem Schutz- und Trugbündniß mit Preußen, in Preußens Hegemonie liegt. Auch die innere staatliche Entwicklung unserer Herzogthümer wird sich nur im engen Anschluß an die preussische Monarchie vollziehen, nicht als ob wir meinten, nach preussischen Gesetzen unter preussischen Beamten regiert zu werden — wir halten die Fahne unseres Staatsgrundgesetzes hoch — aber es sind schon manche Einrichtungen unseres Staates mit den preussischen unwillkürlich gemeinam geworden, ja es hat für unsere Studirenden schon lange so zu sagen das Indigenat in Preußen bestanden. Unser Handel kann nur gedeihen unter dem Schutz der preussischen Flagge; der preussische Handel, die preussische Kriegesflotte kann der schleswig-holsteinischen Häfen nicht entbehren; der neuprojectirte Canal von Eckernförde nach Brunsbüttel, der sich der besonderen Protection unseres Herzogs erfreut, wird einen Verdienst von Millionen, schon durch den Bau, dann durch die in nicht zu langer Zeit zu erwartende Einbeziehung von Dicksand nach Büsum hinüber, durch den Transitverkehr hier ins Land werfen. Sind wir nicht verpflichtet, für solche Wohlthaten einen Theil, den schlechteren Theil unserer engherzigen Freiheitsideen, aufzugeben? — Auch die staatliche Entwicklung Deutschlands drängt seit Friedrich dem Großen entschieden auf eine Consolidirung der deutschen Macht in der Hand der Hohenzollern hin. Preußen ist mit England im Bunde die Vormacht des Protestantismus gegen die katholische Kirche geworden. Preußen ist von jeher ganz deutlich gewesen und vertritt nur deutsche Interessen. Der größte Staatsmann, den Deutschland gehabt hat, der Freiherr vom Stein, hat seinen Ruhm und alle Energie seines Willens darin gelegt, Preußen groß zu machen, den Beruf Preußens, an der Spitze Deutschlands zu stehen, zur Anerkennung zu bringen und er hat schon damals, trotz der hannoverschen Sondergläubigkeit und der englischen Protection des Grafen Münster, trotz der französischen Ränke Talleyrand's Großes in dieser Richtung bewirkt. Die Berliner Unterwerfung ist schon seit ihrer Gründung die Metropole der deutschen Wissenschaft gewesen. Preußens Größe ist Deutschlands Größe und ohne Preußen sind die kleinen Mittelstaaten ein Spielball in der Hand der auswärtigen Mächte.

Der Großherzog von Oldenburg hat dem betreffenden Bundestagsausschuß die Anzeige zugehen lassen, daß er spätestens in der Bundestagsitzung vom 18. Aug. im Stande sein werde, die rechtliche Begründung seiner schleswig-holsteinischen Erbsprüche sammt den Beweismitteln zu überreichen.

Søehoe, d. 6. August. Eine sehr wichtige Berathung in Landes-Angelegenheiten wird von Seiten der Ritterschaft Holsteins übermorgen hier stattfinden. Der Ausschreibung des Verbitters des adeligen Fräulein-Convents Grafen Reventlow-Farve dürfte diesmal allseitig Folge geleistet werden. Die Anträge, welche der Versammlung vorgelegt werden, sind, wie es heißt, folgende. Es soll eine Denkschrift an die Bundesversammlung gerichtet werden, in welcher die Lage des Landes dargelegt und die Einführung einer gemeinschaftlichen Verwaltung beider Herzogthümer als der Wunsch der Ritterschaft bezeichnet werden würde. Den Regierungen beider Deutschen Großmächte soll der Dank der Ritterschaft für die hochherzige Be-

freierung Schlesiens votirt und gleichzeitig der Wunsch nach gemeinschaftlicher Verwaltung der Herzogthümer unter dem Schutze der Großmächte ausgedrückt werden. Endlich dürfte beantragt werden, die Versammlung möge ausdrücken, daß die Ritterschaft von der Nothwendigkeit eines engen Anschlusses der Herzogthümer an Preußen durchdrungen sei, und den Abschluß einer Marine- und Militär-Convention als im Interesse des Landes gelegen und zu dessen Schutze gegen äußere Feinde unentbehrlich bezeichnen möge. In einem dieser Anträge soll der Wunsch nach Aufhören der längst gegenstandslos gewordenen Bundes-Execution für Holstein nur leise verhüllt sein.

Aus Jütland berichtet man der „Flenb. Nordd. Ztg.“ in Betreff des jetzigen Lebens und Treibens daselbst: Jütland ist gleichmäßig mit Truppen überzogen und donnern unsere Strandbatterien allerwegen nachweisen Schiffe schon auf $\frac{1}{2}$ Meile entgegen. Dennoch fahren die Feldposten nie ohne Bedeckungs-Mannschaften, und macht da der Soldat, auf üppigen Postkern der königlich dänischen Postkutschen behaglich ausgebreitet, reizende Touren längs der schönen Ostküste. Das Herstellen der Verbindungen versteht man meisterhaft. Rückt eine Truppe vor, so find die Postbeamten schon bei der Avantgarde. Diese setzen sich sofort in Besitz der Postämter mit allem Zubehör, die schwarzgelbe oder schwarzweiße Fahne flattert alsbald über dem königl. Amtsschild, an dem Bureau des Postmeisters sitzt binnen etlichen Minuten der Feldbeamte mit dem Degen an der Seite, und in der nächsten Viertelsunde schießt und empfängt er Briefe und Pakete. In Frederikshavn hatte man die Berliner Zeitungen nach drei, und in Elbiseid die von Wien nach vier, längstens fünf Tagen. Die Witzblätter der Residenzen wurden in Entfernungen von Hunderten von Meilen herlich belacht. Ganz erstaunlich sind gar die Leistungen der Telegraphie. Böllig neue Leitungen werden ebenso rasch gelegt, als eine Truppe marschirt! Zu einer Strecke von einer Meile braucht man höchstens zwei Stunden. Durch Meeresarme stellt man die Kabel binnen kürzester Frist her und auf dem Schlachtfelde selbst, bei Düppel z. B., noch in dem Bereiche der feindlichen Kugeln, wurden munter die Depeschen geschickt. Die Preußen haben ihre Apparate in eigenen Stationswagen, in denen die Maschine lustig tickt und tackt, die Oesterreicher halten es für noch einfacher, in dem ersten besten Hüttchen ihren Apparat aufzustellen, wodurch sie freilich manchen Wagen sparen. Die Stangen mit den Isolatoren werden gerade so, wie sie in die Erde gesteckt werden, aus dem Wagen genommen, der Draht windet sich von Rollen ab und ist es eine wahre Lust, das ungemein rasche Bauen der vorzüglich eingeschulten Leute zu sehen. Die österreichischen Beamten leiten das Bauen selbst, ihre Arbeiter sind aus beliebigen Regimentern, die sie freilich bei Beginn des Feldzuges erst dazu einarbeiten müssen; bei den Preußen besorgen Ingenieur-Offiziere mit ihrer Mannschaft das Errichten der Linien. Denselben Modus hat man in Oesterreich früher ver sucht, jedoch wieder aufgegeben. In diesen an Telegraphen so reichen Ländern benutzt man auch vielfach die vorhandenen Leitungen und stellt zu dem Zweck die vom Feinde zerstörten Linien wieder her, was zwar oft schwieriger ist als das Neubauen, und je doch das Material erspart. Als die Generale in das geräumte Fredericia einzogen, fanden sie den österreichischen Beamten bereits in der Festung völlig etablirt und fehlte es natürlich an dem verdienten Lobe nicht. Verschiedene Beamte beider Armeetheile wurden bereits für ausgezeichnete Leistungen decorirt, was ich mit besonderer Freude melde, da in der That die Telegraphie von unberechenbarem Nutzen für die Operationen war. Bei dem Uebergange nach Alsen hatte man z. B. drei Stationen am rechten Flügel: auf der Düppeler Höhe, im Centrum: am Sattrupholz und am linken Flügel: bei der Ballegaarde-Mühle. Welch immenser Vortheil war es da, in jedem Augenblicke zu wissen, was sich auf der fast 2 Meilen langen Linie ereignete und danach disponiren zu können!

Berlin, d. 8. August. Se. Majestät der König haben geruht: Dem emeritirten evangelischen Pfarrr Dienermann zu Schartau im ersten Verthorischen Kreise den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, sowie dem Oberkrieger Krauß zu Preußisch Moresnet im Kreise Eupen und dem Arbeitmann Friedrich Wille zu Colberg die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen. — Die Berufung des ordentlichen Lehrers am Dom-Gymnasium zu Halberstadt, Dr. Rudolph Wuzdort, zum Rektor der höheren Bürgerschule in Langensalza ist bestätigt worden.

Ihre Maj. die Königin ist auf Schloß Meinau eingetroffen und von K. K. H. dem Großherzog und der Frau Großherzogin von Baden in Constanz empfangen worden. Das Familienleben daselbst entspricht der Ruhe des schönen Landaufenthalts am Bodensee.

Wie es jetzt heißt, wird der König schon Mitte d. Mts. Gastein verlassen und nach einem kurzen Aufenthalt in Wien hierher zurückkehren. Hier wird er im Monat September die Besuche des Kaisers von Oesterreich und des Kaisers von Rußland erhalten, aber nicht gleichzeitig, um, wie officios versichert wird, jeden Schein zu vermeiden, welcher die Gerüchte von einer Erneuerung der heiligen Allianz bestärken könnte. Es ist diese große Mühe, welche man sich giebt, das Wieder-aufleben der heiligen Allianz officios in Abrede zu stellen, wirklich auf fallend, wenn man bedenkt, daß kein vernünftiger Mensch mehr an die Möglichkeit eines solchen Bündnisses glaubt. Die drei Staaten mögen sich vorübergehend zu einem bestimmten Zweck verbinden, aber um wiederum ein solches Bündniß zu einem Zusammenwirken in allen Fällen zu schließen, dazu gehen ihre Interessen viel zu weit auseinander.

Die deutschen Mächte scheinen nicht die Absicht zu haben, die Friedensverhandlungen abzubrechen in die Länge zu ziehen, denn die Bestimmung, daß die deutschen Truppen in Jütland von den Jüten er-

halten werden müssen, dürfte vorzugsweise die Bedeutung haben, daß dadurch ein Druck auf Dänemark ausgeübt werden soll, welches bestrebt sein muß, diese drückende Last baldmöglichst los zu werden. Man hört hier die Ansicht aussprechen, daß die preussische Regierung ganz besonders auf die Aufnahme dieser Bedingung in die Waffenstillstands-Bestimmungen gedrungen habe, und daß sie nur unter dieser Bedingung zugestimmt habe, daß die Verhandlungen in Wien stattfinden sollen. Es hat diese Ansicht viel Wahrscheinlichkeit, denn während Oesterreich, wie versichert wird, nicht will, daß der Friedensschluß zwischen den drei Mächten allein stattfinden soll, sondern die Ansicht vertritt, daß der Souverain der Herzogthümer denselben mit unterzeichnen müsse, vertritt Preußen die entgegengesetzte Ansicht, und ihm liegt daher sehr viel daran, den Friedensschluß möglichst zu beilen. Deshalb hat man diesen Druck auf Dänemark für so nothwendig gehalten, da sich sonst die Verhandlungen leicht bis in das nächste Jahr hineinziehen könnten.

Die „Volks-Ztg.“ stellt ein Programm für die preussische Regierung in Bezug auf Schleswig-Holstein auf, das der Unterstützung der nationalen Partei gewiß sein dürfte. Sie sagt: „Es gilt, um es mit Einem Worte zu bezeichnen, in diesem jetzigen Falle, auf Einem Punkte durchzuführen, was die Nation schon so oft in weitem Umfange angestrebt hat. Es gilt nicht, zwischen dem Staate Schleswig-Holstein und dem Staate Preußen einen Bund zweier Staaten, sondern mit dem neuen Staate ein Bündniß nach Art eines Bundesstaats zu verwickeln, wie wir ihn für Deutschland stets gefordert haben, einen Bundesstaat, in welchem jeder einzelne Staat in innern Angelegenheiten seine eigene Entwicklung frei behält, welcher jedoch in auswärtigen Angelegenheiten eine Einheit bildet, die dem gemeinsamen nationalen Interesse dient. Dies zu fördern gebietet die Pflicht der Treue gegen das deutsche Vaterland, und dem das Wort zu leihen wird unser ernstliches Streben sein, wiewohl wir nicht unterlassen werden, das zu bekämpfen, was von unserer Regierung in dieser oder in jeder andern Beziehung Fehlerhaftes unternommen wird.“

Die neueste Nummer des „Justiz-Ministerial-Blatts“ enthält in ihrem amtlichen Theile eine Verfügung des kgl. Ober-Tribunals vom 28. Mai d. J., wonach bei einem zur Strafe der Einschließung Verurtheilten, welcher sich in Voruntersuchungshaft befindet, der Strafvollzug vom Tage des Erkenntnisses und nicht von der Ablieferung zur Festung u. d. berechnen ist.

Die Regierung zu Marienwerder hat den Pfarrern aufgegeben, binnen bestimmter Frist ein Verzeichniß derjenigen Schullehrer einzureichen, welche der Provinzial-Lehrerversammlung in Gumbinnen beigezogen haben. Noch vor Thoreschluß hatte der Regierungspräsident unterm 17. v. M. eine Verfügung an die Schulinspektoren erlassen, in der es heißt: „Weitere Wahrnehmungen haben die königliche Regierung zu Gumbinnen veranlaßt, die Lehrer ihres Bezirks von der Theilnahme an dieser allgemeinen Versammlung abzumahn. Unter diesen Umständen veranlasse ich Ew. Hochwürden, den Lehrern Ihres Bezirks vorkommenden Falles zu eröffnen, daß ihnen die Theilnahme an dieser beabsichtigten Provinzial-Lehrerverammlung nicht zur Empfehlung gereichen würde.“

Ueber die Veranlassung des Professor v. Kaltenborn zum Abgange von der Königsberger Universität und Ueberführung nach Kassel zum vortragenden Rathe im dortigen Ministerium des Auswärtigen wird der „Königsberger Hart. Ztg.“ Folgendes mitgetheilt: Herr Kaltenborn war unlängst vom Ministerpräsidenten v. Bismarck mit der Ausarbeitung eines motivirten Gutachtens über die Erbfolgeberechtigung des Herzogs von Augustenburg betraut worden. Das Resultat seiner Arbeit war die Anerkennung der Ansprüche des Augustenburger. Hr. v. Bismarck soll, was Professor v. Kaltenborn erfuhr, die Sentenz sehr kühl aufgenommen haben, so daß Herr Kaltenborn daraus für sich keine Chancen in Preußen erblicken sah und es so vorzog, die ihm von Kassel her zugekommene Berufung anzunehmen.

Die von dem Könige angeordnete Immediat-Kommission zur Feststellung der gegenwärtigen Webersverhältnisse ist nunmehr zusammengestellt. Sie besteht unter dem Vorsth des Herrn Geh. Rath Schwanger aus den Herren: Lanbrath Dlearius und Bürgermeister Wagner aus Reichenbach, Fabrikant Dierig aus Langenbielau und Kommerzienrath Geisler aus Peterswaldau, Rittergutsbesitzer v. Eichhorn auf Güttmannsdorf und v. Seydlitz auf Habendorf, dem Gerichtsscholzen Rink aus Peterswaldau und den Webern Leopold aus Langenbielau und Wimmen aus Reichenbach. Wie die „Schlesische Ztg.“ hört, ist Herr Dierig nicht geneigt, seine Wahl zum Mitgliede der Kommission anzunehmen, vielleicht weil er sich von der Thätigkeit der Kommission keine Resultate verspricht. Die Kommission wird in Kurzem zusammentreten.

Köln, d. 5. August. Heute stand Alex. Phil. Braun wegen seiner „kurzgefaßten Denkschrift der freien religiösen Gemeinde zu Köln über die Reliquien der heiligen drei Könige und das Jubiläum ihrer Ueberbringung nach der heiligen Stadt am Rhein“ vor dem hiesigen Justiz-Polizeigericht, angeklagt, gegen den §. 135 des Strafgesetzbuches in jener Schrift verstoßen zu haben. Dieser Paragraph lautet u. A. auf Verpötlung der christlichen Kirche oder einer andern mit Corporationsrechten im Staate bestehenden Religionsgesellschaft oder der Gegenstände ihrer Verehrung u. s. w. Der Angeklagte wurde zu drei Tagen Gefängnis verurtheilt.

Stuttgart, d. 2. August. Die Petition, die in der Landesversammlung vom 19. Juni an die Regierung für Erhaltung des Zollvereins beschloffen und von vielen Hunderten der angesehensten Solwaberbetreibenden unterzeichnet worden, hat nachträglich noch 1700 Unterschriften gefunden. Es wird demnach in Württemberg nur noch wenige Industrielle geben, welche die Petition nicht unterzeichnet hätten.

Rassau. Der Bevollmächtigte für Nassau auf der Münchener Sonderconferenz hat in der nassauischen Ständeversammlung die vertrauliche Mittheilung gemacht, daß die Regierung Einleitungen treffen werde, um den Anschluß an die Berliner Verträge vom 28. Juni herbeizuführen. Nassau ist allerdings bei seiner bisherigen Haltung in einer besonders peinlichen Verlegenheit und man hatte guten Grund, von ihm zuerst einen solchen Anschluß zu erwarten. — Die nassauischen Handelspolitiker werden aber jedenfalls zu erfahren haben, daß man in materiellen Angelegenheiten sich am Allerwenigsten im „Land der Kräume“ verhaseln darf, wenn man nicht bezüglich des Vortheils aufs Jenenseits verwiesen sein will.

Dänemark.

Ueber die Eröffnung des Reichstages wird den „Hamb. Nachr.“ aus Kopenhagen vom 6. August gemeldet: Die feierliche Eröffnung des Reichstages fand heute Mittag 12^{1/2} Uhr statt. Nach einem Gottesdienste in der Schlosskirche versammelten sich die Mitglieder beider Thinge im Folkethingssaale auf Schloß Christiansborg. Nachdem der König und der Kronprinz, sämtliche Minister und Hofcavaliere eingetreten waren, trat der Minister des Innern, Kammerherr Killisch, vor, und überreichte dem König die Thronrede, welche von Sr. Majestät verlesen wurde und folgendermaßen lautet:

„Unser treuer dänischer Reichstag empfangen Unfern königlichen Gruß! Obgleich die Session, zu welcher Wir in Uebereinstimmung mit §. 27 des Grundgesetzes nun Unfern treuen Reichstag zusammenberufen haben, in Folge der Verhältnisse sofort wieder vertagt werden muß, haben Wir Uns doch gebrungen, diesen Reichstag Selbst zu eröffnen und Uns mit Euch, die Erwählten Unseres Volkes, zu versammeln. Ungeduldet des Muthes und der Ausdauer, mit welcher Unser tapferes Heer und Flotte gekämpft haben, um Dänemarks Recht und Ehre zu schützen und ungeachtet der Bereitwilligkeit, mit der das ganze Volk jedes Opfer zur Rettung des Vaterlandes gebracht hat, wird doch der Krieg, welchen ein übermächtiger Feind gegen Uns geführt hat, Uns und Unser Volk zu den schwersten und schmerzlichsten Concessionen zwingen; denn da ganz Europa Uns ohne Hülfe gelassen hat, haben Wir Uns genöthigt gesehen, der Uebermacht nachzugeben und zu versuchen, dem Kriege Einhalt zu thun, dessen Fortsetzung unter den obwaltenden Umständen Unfern geliebten Volke und Lande nur größeren Verlust und größeres Unglück bereiten würde, ohne die Aussicht auf irgend eine Verbesserung Unserer Stellung zu eröffnen. Doch wollen Wir in vollem Vertrauen auf Unser getreues dänisches Volk mit Zuversicht der Zukunft entgegensehen, in der festen Hoffnung, daß hellere Tage nicht ausbleiben werden, wenn König und Volk sich einträchtig verbinden, um die tiefen Wunden zu heilen, welche Unfern theuren Vaterlande geschlagen worden sind. Auf Euch, die Erwählten des Volkes, bauen wir besonders, daß Ihr getreulich mit Uns zu des Vaterlandes Wohl arbeiten werdet und Wir wünschen Euch des Himmlers Segen zu Eurem Lohn, wenn Ihr Euch wieder versammeln werdet.“

Nach einem „Hoch“ für den König, welches von den Mitgliedern mit einem neunmaligen kräftigen Hurrah beantwortet wurde, verließ Sr. Majestät und der Kronprinz mit Gefolge den Saal. Der Minister des Innern forderte darauf beide Thinge dazu auf, sich unter ihren resp. Alterspräsidenten zu constituiren.

Kopenhagen, d. 3. August. Die Aufnahme, welche die Bedingungen des Waffenstillstandes und der Friedenspräliminarien bei der hiesigen Presse finden, ist natürlicherweise je nach der Parteilichkeit derselben sehr verschieden. Bei allen zwar äußert sich tiefe Niedergeschlagenheit, doch sind fast alle noch mehr bedacht, sich gegenseitig die Schuld zuzuschreiben, daß es soweit gekommen, und besonders die Oppositionsblätter suchen das allgemeine Gefühl des Kummers über die harten Bedingungen zu einem Angriff gegen das Ministerium auszubenten, wobei auch die Person des Königs mehr oder weniger deutlich als Gegenstand der Entrüstung in Mitleidenschaft gezogen und auf selbstthätige Pläne desselben hingedeutet wird. Das die ministeriellen Blätter die Antwort darauf nicht schuldig bleiben, ist natürlich und so hat der Parteilampf augenblicklich eine Höhe erreicht, wie kaum je zuvor, wenn er auch bis jetzt noch auf die Spalten der Zeitungen und die Säle des Reichsraths beschränkt bleibt.

Frankreich.

Paris, d. 7. August. Wenn man gewissen officiösen Stimmen Glauben schenken darf, so ist es Dänemark gewesen, welches auf dem provisorischen Charakter der in Wien festgesetzten Stipulationen bestanden hat, während es eigentlich in den Wünschen der beiden deutschen Großmächte gelegen hätte, möglichst bald mit dem definitiven Friedens-Abschlusse zu Stande zu kommen. Die dänische Regierung scheint sich noch nicht ganz von dem Hintergedanken loszusagen, daß möglicher Weise doch noch die eine oder die andere Großmacht in letzter Stunde den Gedanken hegen könne, ihr ihre „guten Dienste“ anzubieten. Man geht sogar so weit, die Auktionen, welche in diesen Tagen der hiesige dänische Gesandte, Graf Moltke, beim Kaiser in Widy gehabt, wozin sich derselbe eigens zu diesem Zwecke begeben, hiermit in Zusammenhang zu bringen. Als daher die dänischen Bevollmächtigten in Wien die sofortige Räumung Tirols verlangten, glaubte man dort um so weniger auf diese Forderung eingehen zu dürfen, als es notwendig erschien, Dänemark auch fernerhin das Bedürfnis, Frieden zu schließen, fühlbar werden zu lassen, um somit auch ein Pfand seiner ernstlich friedfertigen Gesinnung stets in der Hand zu behalten. Wenn daher auch die weiteren Contributionen jenseit der Königsau eingestellt wurden, so blieb doch die provisorische Civil-Verwaltung, welche sich darauf zu beschränken hat, dieselben Steuern einzuziehen, welche sonst das dä-

nische Gouvernement zu erheben gewohnt war, um aus den eingehenden Fonds den Unterhalt der Occupation-Armee desfreien zu können.

Die dänischen Press-Agenten schlagen, nachdem sie in den hiesigen Blättern alle Tonarten des Hasses und der Verdächtigung gegen Deutschland, wie der Aufregung der französischen Eroberungsgelüste erschöpft haben, jetzt den Ton des Zammers an, um das Mitleid des Kaisers und der französischen Nation zu erregen. Und wiederum geht hierin das „Pays“, dessen spezielle Beziehungen zu Drouyn de Lhuys bekannt sind, obwohl er den Harmlosen zu spielen pflegt, mit dem Beispiele voran. Seine Klagelieder sind von Kopenhagen datirt. „Das ganze Volk“, so heißt es in dieser Thronrede-Epistel, „ist in Trauer versenkt; in allen Straßen der Hauptstadt nimmt man nur Reichen der Noth und der Trostlosigkeit wahr. Ueberall begegnet man verstümmelten Invaliden, Wittwen und Waisen in Trauerkleidern. Im Reichsrath ist bereits von dem Finanzminister auf die Nothwendigkeit hingewiesen worden, die Besoldungen der Staatsbeamten um ein Fünftel zu verringern, ebenso auch die Ruhegehälter. Die vielen aus dem Herzogthümern verjagten Beamten, die man doch nicht Hungers sterben lassen kann, verursachen neue außerordentliche Ausgaben.“

Der Artikel des „Constitutionnel“ über die Abstinenz-Politik Frankreichs hat in kriegslustigen Kreisen eine Auslegung erfahren, die offenbar nicht beabsichtigt war und mit anderen Symptomen des Augenblicks auch nicht in Einklang steht: wenn, so schließen diese Kreise, ein annehmbares Gebot von Seiten Englands erfolgt wäre, so hätte Frankreich zugriffen; wenn also gewisse Eventualitäten zum Vorschein kommen, wie z. B. eine preussische Einverleibung, welche die französischen Interessen beeinträchtigt, so könnte Frankreich darin Grund finden, aus seiner Enthaltenssamkeit herauszutreten. Die „France“ bemerkt heute, wohl aus ähnlichen Beweggründen, es wäre zu wünschen gewesen, daß die deutschen Großmächte in den Friedens-Präliminarien auch ausdrücklich erklärt hätten, sie würden die ihnen abgetretenen Herzogthümer dem Erbberechtigten übergeben. So habe der Kaiser im Frieden mit Oesterreich ausdrücklich den Artikel 5 aufgenommen gehabt: „Se. Maj. der Kaiser der Franzosen erklärt seine Absicht, Sr. Maj. dem Könige von Sardinien die durch den vorstehenden Artikel abgetretenen Gebiete zu überliefern.“ Die „France“ schweigt jedoch darüber, daß Frankreich hinterher sich Savoyen und Nizza abtreten ließ.

Der Proceß gegen die 13 Mitglieder des Pariser Wahl-Comités, welche angeklagt sind, einer Verbindung angehört zu haben, die aus mehr als 20 Personen bestand und nicht autorisirt war (verboten durch die Artikel 291 und 292 des code pénal und Artikel 1 und 2 des Gesetzes vom 10. April 1864) hat am 5. August vor dem Zuchtpolizeigericht begonnen. Da die berühmtesten Advocaten Frankreichs, als Berryer, Favre, Senard u. s. w. als Vertbeiliger figuriren und es in den Reden an politischen Anspielungen und Ausfällen nicht fehlen konnte, so erregte dieser Proceß in doppelter Weise Aufsehen. Denn es ist an sich schon auffällig, daß die Regierung diesen Proceß gegen ihre politischen Gegner angestrengt hat. Um zweiten Tage sprach Favre so ausgezeichnet, daß Berryer aufstand und in seinem und der anderen plaidirenden Collegen Namen auf die weitere Vertheidigung verjactete. Trodem wurde nach einer sechsstündigen Berathung am 6. August jeder der Angeklagten (Garnier-Pages und Genossen) zu einer Geldbuße von 500 Frs. verurtheilt.

Dieser Tage wurde das in Bordeaux erscheinende unabhängige Provinzialblatt „Gironde“ unterdrückt. Mit Bezug hierauf citirt ein boshafter Literat folgende Stelle, die sich in dem Werke des ehemaligen Bürgers der Schweiz, Ludwig Napoleon, befindet, und welche dieser im Jahre 1833 geschrieben: „Jeder Bürger wünscht die Freiheit, aber die Freiheit ist nur ein hohler Schall, so lange er seine Gedanken und Meinungen nicht frei äußern darf“, und ferner: „Wenn ich die Freiheit für die Schweiz wünsche, so wünsche ich sie noch schneller für Frankreich, mein Vaterland, und ich kann nicht glücklich und zufrieden sein, so lange ich Frankreich nicht im Vollgenusse seiner Freiheit weiß.“

Bermischtes.

— München hat zu seinen vielen Statuen wieder eine neue erhalten, indem an der gegen das Thal gelegenen Seite des Rathhauses das von Knoll meisterlich modellirte, in Zink gegossene Standbild des Herzogs Heinrich's des Löwen, des Gründers von München, aufgestellt wurde. (An der Hauptfront gegen den Marienplatz steht bekanntlich Kaiser Ludwig.) Herzog Heinrich zeigt sich in voller Rüstung mit Helm und Schild.

— Bekanntlich wollte Goethe in den letzten Jahren seines Lebens zum Kurgebrauche in Marienbad. Zur Erinnerung an seine Anwesenheit wurde dieser Tage an dem Hause zur „Goldenen Traube“, wo Goethe sein Absteigequartier genommen hatte, eine Gedenktafel angebracht mit der Inschrift: „Hier wohnte Goethe in den Jahren 1821, 1822 und 1823.“

— In Kalarasch, einer walachischen Hafenstadt an der Donau, gegenüber Silistria, hat am 14. Juli um 2 Uhr nach Mitternacht ein fürchterliches Erdbeben in Verbindung mit einem Dran und Volkbruch stattgefunden, und dauerte das Wüthen der Elemente mehr als zwei Stunden. Es soll, wie ein Privatbrief meldet, ein entsetzliches Schauspiel gewesen sein. Die schönsten Gebäude, darunter Kirche, Spital und Schulhaus, sind Ruinen, ein Schiff im Hafen wurde total zertrümmert, zwei andere bedeutend beschädigt.

— Bad Wittkind, d. 9. August. Gestern traf Ihre Hoheit die regierende Frau Herzogin von Sachsen-Altenburg mit Gefolge hier ein, um eine mehrwöchentliche Bade- und Trink-Cur zu gebrauchen.

-35/100 bez., Br. u. G., Frühl. 36% - 1/2 bez. u. G., 1/2 Br.

Gerste, große u. kleine 30-34 pf. v. 1750 Pf. Safer loco 22 1/2 - 24 1/2 pf., Lieferung v. Aug. u. Aug. Sept. 22 1/2 pf. bez., Sept./Oct. 22 pf. bez., Oct./Nov. u. Nov./Dec. 21 1/2 pf. bez.

Wintertr. 91-94 pf. Wintertrüb. 85-89 pf.

Rübel loco 12 1/2 pf. Br., Aug. u. Aug./Sept. 12 1/2 - 1/2 pf. bez., Sept./Oct. 12 1/2 - 1/2 pf. bez. u. Br., 1/2 G., Oct./Nov. 12 1/2 - 1/2 pf. bez. u. G., 1/2 Br., Nov./Dec. 13 - 12 1/2 pf. bez. u. Br., 1/2 G., Dec./Jan. 13 pf. bez., April/Mai 13 1/2 pf. bez. u. Br., 13 G.

Spiritus loco 14 1/2 pf. Spiritus loco ohne Faß 14 1/2 - 1/2 pf. bez., Aug. u. Aug./Sept. 14 1/2 - 1/2 pf. bez. u. G., 1/2 Br., Sept./Oct. 14 1/2 - 1/2 pf. bez. u. G., 1/2 Br., Oct./Nov. 14 1/2 - 1/2 pf. bez. u. G., 1/2 Br., Nov./Dec. 14 1/2 - 1/2 pf. bez. u. G., 1/2 Br., April/Mai 14 1/2 - 1/2 pf. bez. u. G., 1/2 Br.

Weizen ohne Geschäft. Roggen effektiv fand heute mehr Beachtung und besonders zum Verkauf wurde Mehreres zu den notirten Preisen aus dem Markt genommen. Lermine eroffneten sich und etwas höher über vorgestrichene Schluss-Course, ermatteten aber sehr bald durch überwiegendes Angebot und schlossen niedriger und flau, gekündigt 6000 Ctr. Safer, Lermine matt. Auch Rübel mußte sich wiederum billiger erlassen werden, da zahlreiche Verkäufer im Markte waren, wogegen Käufer sich immer mehr und mehr zurückzogen. Spiritus folgte genau der Roggenflaute und gab Preise für alle Sorten merklich nach, die sich auch schrittweise nicht erholen konnten, gef. 120,000 Quart.

Breslau, d. 8. Aug. Spiritus pr. 8000 pCt. Anal. 14 pf. bez. Weizen, weißer 62-75 Pf., gelber 61-70 Pf., Roggen 40-44 Pf., Gerste 32-38 Pf., Safer 20-32 Pf.

Stettin, d. 8. August. Weizen 52-56, Aug. 57 1/2 Br., Aug./Sept. 57 1/2 bez. u. Br., Sept./Oct. 57 1/2 bez. u. G., Frühl. 61-60 1/4 - 1/4 bez. u. Br., Roggen 34-36, Aug. 34 1/2 - 35 1/2, Sept./Oct. 34 1/2 - 1/2 bez., Oct./Nov. 35 1/2, Br. Frühl. 37 bez., 36 1/2 G. Rübel 12 1/2 bez. u. Br., Aug./Sept. 12 1/2 Br., Sept./Oct. 12 1/2 Br., 1/2 G., Spiritus 14 1/2 nominal, Aug./Sept. 14 1/2, Sept./Oct. 14 1/2 - 1/4, Oct./Nov. 14 1/2 bez., Frühl. 14 1/2 bez., Br. u. G.

Hamburg, d. 8. August. Weizen loco rubig. Roggen Aug. angeboten, Königsberg 64, Danzig 64, Memel 64 bez. Del Oct. 27 1/2 - 27, Mai 27 1/2 - 1/2.

Wasserstand der Saale bei Halle am 8. August Abends am Unterpegel 5 Fuß 3 Zoll, am 9. August Morgens am Unterpegel 6 Fuß 3 Zoll.

Wasserstand der Saale bei Weissenfels am Unterpegel: am 7. August Abends 1 Fuß 2 Zoll, am 8. August Morgens 1 Fuß 1 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 8. August Vormitt. am neuen Pegel 3 Fuß 2 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden den 8. August Mittags: 2 Ellen 7 Zoll unter 0.

Bekanntmachungen.

Kammerguts-Verpachtung.

Das 2 Stunden von Weimar und 1/4 Stunde von Buttstedt an der Weimar-Kölledaer Chaussee gelegene Kammergut **Daasdorf** soll von Johannis 1865 an auf fernere zwölf Jahre verpachtet werden. Es ist hierzu Termin für

Montag den neunzehnten (19.) Septbr. d. J.

anberaumt worden. Pachtlustige werden geladen, zu demselben Vormittags 9 Uhr auf unserer Kanzlei zu erscheinen und nach erfolgter Begutachtung über ihre Vermögensverhältnisse und über ihre Beschäftigung als Landwirthe das Weitere zu gewärtigen.

Außer den nöthigen Gebäuden und einigen Triftplätzen umfaßt das Kammergut **Daasdorf** eine Fläche von **452 Morgen** Weimarschen Acker, den Acker zu **140 sechszehnstübigen** □Kutten gerechnet, oder etwa **505 Preussische Morgen**, und zwar **385 1/2 Acker Artland**, **50 1/2 Acker Wiesen**, **4 1/2 Acker Gärten** und **1 1/2 Acker Teiche**. Mit verpachtet wird ein Viehinventar im eisernen Taxbetrage von **940 Rthl.** Die Pachtbedingungen können **14 Tage** vor dem Verpachtungstermine auf unserer Kanzlei eingesehen werden. Weimar, den 9. Juli 1864.

Großherzogl. Sächs. Staatsministerium, Departement der Finanzen.
Für den Departements-Chef.
H. Bergfeld.

3000 Rthl. und 1500 Rthl. sind sogleich, auch getheilt, auf gute Hypothek auszuliehen in Halle, gr. Klausstraße Nr. 18.

Grundstücks-Verkauf.

Das große Grundstück am Bahnhof Nr. 9 (die ehemalige Gärtner'sche Wagenbau-Anstalt) soll in einzelnen größeren Parzellen aus freier Hand verkauft werden. Kleine Baustellen werden nicht davon abgegeben. Die ausgezeichnete Lage des Grundstücks ist bekannt.

Reflektanten können nähere Auskunft mündlich oder auf portofreie Anfragen auch schriftlich durch den Commerzienrath **Jacob in Halle** erhalten.

Haus-Verkauf.

Das sub No. 55 zu Poritz bei Döhring belegene Wohnhaus nebst Schmidwerkstatt, welches zum Nachlasse des verstorbenen Kaufmann **Gustav Adolph Nägler** in Weissenfels gehört, soll von den Erben aus freier Hand verkauft werden.

Zur Annahme von Kaufgeboten ist der Unterzeichnete beauftragt, welcher die Kaufbedingungen auf Erfordern in seinem Bureau (Zandstraße bei Nadam Dito) mittheilt und hiermit ersucht, die Gebote auf das Haus bis spätestens zum **31. d. Monats** anzumelden.

Weissenfels, den 1. August 1864.
Der Justiz-Rath
Wilde.

Verkauf: Anzeige.

Auf dem **Friedrich Schönbrodt'schen Gute zu Wupp** sollen 3 tüchtige Ackerperde, 2 Fuchsbullen, 4 hochtragende Röhre, 8 tragende Röhre, 3 Ferkel, 1 kleiner Bulle und 1 Kalb, ferner das Geschirr zu drei Pferden, eine Kutsche und der vorhandene Mist am **12. August d. J.** Vormittags 9 Uhr öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

Wupp, den 6. August 1864.
Der Rechtsanwaltschaft
Dr. Sander.

Ein Rittergut mit **6-1500 Morg. Areal**, in angenehmer Lage und gutem Boden, wünscht ein zahlungsfähiger Landwirth ohne Zwischenhändler zu kaufen. Verkäufer werden gebeten, ihre Offerten unter **Z. Z. p. r. Rossleben**, Provinz Sachsen, niederzulegen.

Mailändischer Haarbalsam.

anerkannt dieses Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumförderung und Wiederherzeugung der Haupthaare sowohl, als zur Hervorbringung kräftiger Schnur- und Backenbärte in schöner Fülle und Glanz. Preis 9 1/2 das kleine und 15 1/2 das große Glas nebst Gebrauchsanweisung.

Die überraschendsten Wirkungen dieses Balsams gegen langjähriges Ausfallen der Haare, Kahlköpfigkeit und harnackige Glatzen sind seit **30 Jahren** durch mehr als **60,000** briefliche Nachrichten, amtliche und beglaubigte Privatzeugnisse dokumentirt worden, wovon viele in den meisten in- und ausländischen Zeitschriften zur öffentlichen Kunde kamen, und die berühmtesten Aerzte und Chemiker haben sich durch die angefertigten Erprobungsversuche von den Stämmen erregenden Erfolgen überzeugt. Es sind daher auch die authentischen Ergebnisse dieses cosmischen Mittels so tief in's Volksbewußtsein eingedrungen, daß jede weitere Anpreisung als überflüssig erscheint, zumal es zur Genüge bekannt ist, daß dieser Balsam sich in allen Fällen bewährt hat, wo noch Hilfe möglich war. Der billige Preis und die leichte Anwendbarkeit sind für Jedermann einladend, und durch eigenen Gebrauch wird man die Vorzüglichkeit dieses untrüglichen Haarwuchsmittels am besten kennen und schätzen lernen. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 2 1/2 für Verpackung und Postfracht werden franco erbeten.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.
Alleinverkauf in Halle a/S. bei
Helmhold & Comp., Leipzigerstraße 109.

Das Band-, Garn- und Kurzwaarengeschäft ein gros und en detail von **J. C. Küchenhof** in Erfurt, an der frequentesten Lage, soll wegen Todesfalles verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt **J. C. Küchenhof**, Reitenstraße Nr. 2314.

Eine Wassermühle mit **2-3000 Pfd.** und eine Windmühle mit **1000 Pfd.** Anzahlung verkauft
Z. Ehrenberg.

Verwaltergesuch.
Auf einem bedeutenden Rittergute wird ein **Deconomie-Verwalter** zum sofortigen Antritt gesucht. Portofreie briefliche Meldungen nimmt Herr **Ed. Stückrath** in der Exped. d. 3. an.

Ofen-Lager

Neumarkt, Geiststraße Nr. 47.

Bei jegigen Neu- und Umbauten empfehle ich einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum mein groß fortirtes **Ofen-Lager** in sehr geschmackvollen Mustern, bestehend in Heiz- und Kochofen mit und ohne Rirkultraufsatz, Bratröhren, Doppelofen von innen und außen zu heizen, Mundofen zu allem Feuermaterial passend, Blechröhren, Koch- und Schornsteinhüben, Reinigungschieber, Feuerrost, Heerdplatten mit und ohne Ringe; auch halte ich Kochgeschirre in sehr großer Auswahl zu billigen Preisen.
A. Hauptmann.

Perücken

sind durch die Vorzüglichkeit des **Voorhof-geest** von **Dr. van der Lund zu Leyden**, Niederlage bei **A. Hentze**, früher **W. Meise**, Schmeerstrasse Nr. 36, entbehrlich geworden. Beweis dafür möge Nachstehendes liefern:

Ew. Wohlgeboren! Durch die kleine Quantität Ihres Voorhof-geest habe ich die Erfahrung gemacht, dass dieses Mittel nicht mit anderen charlatanisch angepriesenen zu vergleichen ist, indem ich mich an meinem Kopfe von der angezeigten Wirkung überzeugte, und nach dem Gebrauch von noch einer Flasche, a **15 1/2**, mein ganzes Haupthaar wieder zu haben glaube. Bamberg, den 26. December 1863.
Germes, Hauptmann.

In Altleben b. W. Meise. Bitterfeld: Schenke. Hettstädt: Hüttig. Merseburg: C. Franke. Naumburg: C. F. Schulze. Schkeuditz: L. Elste. Weissenfels: C. A. Günther. Zeitz: Siederleben.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß unser
Baker-Guano-Phosphat,
garentirt mit **18-22%** löslicher Phosphorsäure, jeder Zeit durch die Herren **Schönau & Co.** in Halle a/S. zum Fabrikpreise zu beziehen ist.
Magdeburg, im August 1864.
Kaesemacher & Schaefer.

Leicht Geld zu verdienen

ohne Auslagen irgend welcher Art wird den Hrn. Faktoren von Fabriken, Siedez-, Brenn- und Maschinenmeistern, sowie Monteuren und Mühlenbauern geboten, indem sie sich an **Chiffre B. H. 114 Leipzig poste restante** wenden.

Für eine Leinen- u. Baumwollen-Fabrik wird per 1. October ein tüchtiger **Buchhalter** gesucht (Gehalt **400 Rthl.**) durch **Fr. Fehmel** in Eilenburg.

Wer einen kleinen Wachtelhund von **13 1/2 Zoll Länge** und **7 Zoll Höhe**, männlichen Geschlechtes, zu verkaufen hat, melde sich bei dem **Diener Walther** auf dem Schlosse **Seeburg**.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

-35¹/₂ bez., Br. u. G., Frühj. 36¹/₂ - 1/2 bez. u. G., 1/2 Br.
 Gerste, große u. kleine 30-34 # pr. 1750 Pf.
 Safer loco 22¹/₂ - 24¹/₂ #, Lieferung pr. Aug. u. Aug. =
 Sept. 22¹/₂ # bez., Sept./Oct. 22 # bez., Oct./Nov.
 u. Nov./Dec. 21¹/₂ # bez.
 Erbsen, Koch- u. Futterwaare 43-48 #
 Wintererbsen 91-94 #
 Wintererbsen 85-89 #
 Rüböl loco 12¹/₂ # Br., Aug. u. Aug./Sept. 12¹/₂ #
 11¹/₂ # bez., Sept./Oct. 12¹/₂ # bez. u. Br., 1/2 Br.,
 1/2 G., Oct./Nov. 12¹/₂ # bez. u. G., 1/2 Br.,
 Nov./Dec. 13-12¹/₂ # bez. u. Br., 1/2 G., Dec./Jan.
 13 # bez., April/Mai 13¹/₂ # bez. u. Br., 13 G.
 Leinöl loco 14¹/₂ #
 Spiritus loco ohne Faß 14¹/₂ - 1/2 # bez., Aug. u.
 Aug./Sept. 14¹/₂ - 13¹/₂ # bez. u. G., 14 Br., Sept. =
 Oct. 14¹/₂ - 1/2 # bez. u. G., 1/2 Br., Oct./Nov. 14¹/₂ -
 1/2 # bez. u. G., 1/2 Br., Nov./Dec. 14¹/₂ - 1/2 #
 bez. u. G., 1/2 Br., April/Mai 14¹/₂ - 1/2 # bez. u.
 G., 1/2 Br.

Weizen ohne Geschäft. Roggen effectiv fand heute mehr
 Beachtung und besonders zum Versand wurde Mehreses zu
 den notierten Preisen aus dem Markt genommen. Ter-
 mine erriethen fest und etwas höher über vorgefallene
 Schlusskourse, ermittelte aber sehr bald durch überwie-
 gendes Angebot und schließlichen niedrigeren und flau, gelind.
 8000 Gtr. Safer, Termine matt. Auch Rüböl mußte
 heute wiederum billiger erlassen werden, da zahlreiche Ver-
 käufer im Markte waren, wogegen Käufer sich immer mehr
 und mehr zurückzogen. Spiritus sollte genau der Rogge-
 genflaute und gab den Preise für alle Stellen merklich nach,
 die sich auch schließliche nicht erholen konnten, gel. 120,000
 Quart.

Breslau, d. 8. Aug. Spiritus pr. 8000 pCt. Crals-
 les 14 # bez. Weizen, weißer 62-75 #, gelber 61-
 70 #, Roggen 40-44 #, Gerste 32-38 #, Safer 29-32 #.

Stettin, d. 8. August. Weizen 52-58, Aug. 57¹/₂,
 Br., Aug./Sept. 57¹/₂ bez. u. Br., Sept./Octbr. 57¹/₂,
 bez. u. G., Frühj. 61-60¹/₂ - 1/2 bez. u. Br. Roggen
 34-1/2, Aug. 34¹/₂ - 35¹/₂, Sept./Oct. 34¹/₂ - 1/2 bez.,
 Oct./Nov. 35¹/₂ Br., Frühj. 37 bez., 38¹/₂ G. Rüböl
 12¹/₂ bez. u. Br., Aug./Sept. 12¹/₂ Br., Sept./Octbr.
 12¹/₂ Br., 7¹/₂ G. Spiritus 14¹/₂ nominell, Aug./Sept.
 14¹/₂ Br., Sept./Oct. 14¹/₂ - 1/2, Oct./Novbr. 14¹/₂ bez.,
 Frühj. 14¹/₂ bez., Br. u. G.

Hamburg, d. 8. August. Weizen loco rubig. Roggen
 Aug. angeboten, Königsberg 54, Danzig 54, Memel 54
 bez. Del Oct. 27¹/₂ - 27, Mai 27¹/₂ - 1/2.

Wasserstand der Saale bei Halle
 am 8. August Abends am Unterpegel 5 Fuß 3 Zoll,
 am 9. August Morgens am Unterpegel 5 Fuß 3 Zoll.
Wasserstand der Saale bei Weissenfels
 am Unterpegel:
 am 7. August Abends 1 Fuß 2 Zoll,
 am 8. August Morgens 1 Fuß 1 Zoll.
Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
 am 8. August Vormitt. am neuen Pegel 3 Fuß 2 Zoll.
Wasserstand der Elbe bei Dresden
 den 8. August Mittags: 2 Ellen 7 Zoll unter 0.

Bekanntmachungen.

Kammerguts-Verpachtung.

Das 2 Stunden von Weimar und 1/4
 Stunde von Büttstedt an der Weimar-
 Kölladaer Chaussee gelegene Kammergut
Daasdorf soll von Johannis 1865 an auf
 fernere zwölf Jahre verpachtet werden.
 Es ist hierzu Termin für

Montag den neunzehnten
(19.) Septbr. d. J.

anberaumt worden. Pachtlustige werden geladen,
 zu demselben Vormittags 9 Uhr auf unse-
 rer Kanzlei zu erscheinen und nach erfolgter Legi-
 timation über ihre Vermögensverhältnisse und
 über ihre Befähigung als Landwirthe das Wei-
 tere zu gewärtigen.

Außer den nöthigen Gebäuden und einigen
 Erbsiplägen umfaßt das Kammergut **Daas-**
dorf eine Fläche von **452** Morgen Weimari-
 schen Ackern, den Acker zu 140 sechszeihnschubli-
 gen □ Ruthen gerechnet, oder etwa **505**
 Preussische Morgen, und zwar 395¹/₂ Acker
 Aderland, 50¹/₂ Acker Wiesen, 4¹/₂ Acker
 Gärten und 1¹/₂ Acker Teiche. Mit ver-
 pachtet wird ein Viehinventar im eisernen Tax-
 betrage von 940 R. Die Pachtbedingungen
 können 14 Tage vor dem Verpachtungstermine
 auf unserer Kanzlei eingesehen werden.
 Weimar, den 9. Juli 1864.

Großherzogl. Sächs. Staatsministerium,
Departement der Finanzen.
 Für den Departements-Chef.
R. Bergfeld.

3000 R. und 1500 R. sind sogleich, auch
 getheilt, auf gute Hypothek auszuliehen in Hal-
 se, gr. Klausstraße Nr. 18.

Grundstücks-Verkauf.

Das große Grundstück am **Bahn-**
hof Nr. 9 (die ehemalige Gärtner'sche Wa-
 genbau-Anstalt) soll in einzelnen größeren
 Parzellen aus freier Hand verkauft werden.
 Kleine Baustellen werden nicht davon abge-
 geben. Die ausgezeichnete Lage des Grundstücks
 ist bekannt.

Reflektanten können nähere Auskunft münd-
 lich oder auf portofreie Anfragen auch schriftlich
 durch den Commerzienrath **Jacob** in Halle
 erhalten.

Haus-Verkauf.

Das sub No. 55 zu Porzig bei Dürren-
 berg belegene Wohnhaus nebst Schmiedewerk-
 statt, welches zum Nachlasse des verstorbenen
 Kaufmann **Gustav Adolph Pöglers** in
 Weissenfels gehört, soll von den Erben aus
 freier Hand verkauft werden.

Zur Annahme von Kaufgeboten ist der Un-
 terzeichnete beauftragt, welcher die Kaufbedin-
 gungen auf Erfordern in seinem Bureau (Zü-
 denstraße bei Madam Otto) mittheilt und hier-
 mit ersucht, die Gebote auf das Haus bis spä-
 testens zum 31. d. Monats anzumelden.
 Weissenfels, den 1. August 1864.

Der Justiz-Rath
Wilde.

Verkaufs-Anzeige.

Auf dem **Friedrich Schönbrodt'schen**
 Gute zu **Wurp** sollen 3 tüchtige Ackerperde,
 2 Zuchtbullen, 4 hochtragende Kühe, 8 tragen-
 de Kühe, 3 Ferkel, 1 kleiner Bulle und 1 Kalb,
 ferner das Geschirr zu drei Pferden, eine Kut-
 sche und der vorhandene Mist
 am 12. August d. J.
 Vormittags 9 Uhr
 öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung
 verkauft werden.
 Wurp, den 6. August 1864.

Der Rechtsanwalt
Dr. Sander.

Ein Rittergut mit 6-1500 Morg. Areal, in
 angenehmer Lage und gutem Boden, wünscht
 ein zahlungsfähiger Landwirth ohne Zwischen-
 händler zu kaufen. Verkäufer werden gebeten,
 ihre Offerten unter Z. Z. p. r. Rossleben,
 Provinz Sachsen, niederzuliegen.

Mailändischer Haarbalsam.

anerkannt bestes Mittel zur Erhaltung, Verschö-
 nerung, Wachstumsförderung und Wiederer-
 zeugung der Haupthaare sowohl, als zur Her-
 vorbringung kräftiger Schnurr- und Backenbärte
 in schönster Fülle und Glanz. Preis 9 Sgr das
 kleine und 15 Sgr das große Glas nebst Ge-
 brauchsanweisung.

Die überraschenden Wirkungen dieses Bal-
 sams gegen langjähriges Ausfallen der Haare,
 Kahlköpfigkeit und hartnäckige Glaken sind seit
 30 Jahren durch mehr als 60,000 briefliche Nach-
 richten, amtliche und beglaubigte Privatzeugnisse
 dokumentirt worden, wovon viele in den meisten
 in- und ausländischen Zeitschriften zur öffent-
 lichen Kunde kamen, und die berühmtesten Aerzte
 und Chemiker haben sich durch die angefertigten
 Erprobungsversuche von den Staunen erregen-
 den Erfolgen überzeugt. Es sind daher auch die
 authentischen Ergebnisse dieses cosmischen Mit-
 tels so tief in's Volksbewußtsein eingedrungen,
 daß jede weitere Anpreisung als überflüssig er-
 scheint, zumal es zur Genüge bekannt ist, daß
 dieser Balsam sich in allen Fällen bewährt hat,
 wo noch Hilfe möglich war. Der billige Preis
 und die leichte Anwendbarkeit sind für Jedermann
 einladend, und durch eigenen Gebrauch
 wird man die Vorzüglichkeit dieses untrüglichen
 Haarwuchsmittels am besten kennen und schätzen
 lernen. Auswärtige Bestellungen unter Befügung
 der Beträge und 2 Sgr für Verpackung
 und Postzinsen werden franco erbeten.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.
 Alleinverkauf in Halle a/S. bei
Helmbold & Comp., Leipzigerstraße 109.

Das Band-, Garn- und Kurzwaarengeschäft
 ein gros und en detail von **J. C. Küchen-**
hof in Erfurt, an der frequentesten Lage,
 soll wegen Todesfalles verkauft werden. Nä-
 here Auskunft ertheilt **J. C. Küchenhof,**
 Seitenstraße Nr. 2314.

Eine Wassermühle mit 2-3000 R. und
 eine Windmühle mit 1000 R. Anzahlung ver-
 kauft
L. Ehrenberg.

Verwaltergeschäft.
 Auf einem bedeutenden Rittergute wird ein
 Economie-Verwalter zum sofortigen Antritt
 gesucht. Portofreie briefliche Meldungen nimmt
 Herr **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Z. an.

Ofen-Lager

Neumarkt, Geiststraße Nr. 47.

Bei jetzigen Neu- und Umbauten empfehle ich einem heissen und aus-
 wärtigen geehrten Publikum mein groß fortirtes **Ofen-Lager** in sehr
 gutmachvollen Mustern, bestehend in Heiz- und Kochofen mit und ohne
 Zirkuliraufsatz, Bratröhren, Doppelofen von innen und außen zu heizen,
 Rundofen zu allem Feuermaterial passend, Blechröhren, Koch- und
 Schornsteinthüren, Reinigungsschieber, Ofenroste, Herdplatten mit und
 ohne Ringe; auch halte ich Kochgeschirr in sehr großer Auswahl zu billi-
 gen Preisen.
A. Hauptmann.

Perücken

sind durch die Vorzüglichkeit des **Voorhof-geest** von **Dr. van der Leyden,**
 Niederlage bei **A. Hentze,** früher **W. Hesse,** Schmeerstrasse Nr. 36, entbehrlich ge-
 worden. Beweis dafür möge Nachstehendes liefern:

Ew. Wohlgeboren! Durch die kleine Quantität Ihres Voorhof-geest habe ich die Erfah-
 rung gemacht, dass dieses Mittel nicht mit anderen charlatanisch angepriesenen zu verglei-
 chen ist, indem ich mich an meinem Kopfe von der angezeigten Wirkung überzeugte, und
 nach dem Gebrauch von noch einer Flasche, à 15 Sgr., mein ganzes Haupthaar wieder zu
 haben glaube. Bamberg, den 26. December 1863.
Germes, Hauptmann.

In Alsheben b. W. Meise. Bitterfeld: Schenke. Hettstädt: Hüttig. Merseburg: C. Franke.
 Naumburg: C. F. Schulze. Schkeuditz: L. Elste. Weissenfels: C. A. Günther. Zeitz: Siedersleben.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß unser
Baker-Guano-Phosphat,

garantirt mit 18-22 % löslicher Phosphorsäure, jeder Zeit durch die Herren **Schönau &**
Co. in Halle a/S. zum Fabrikpreise zu beziehen ist.
 Magdeburg, im August 1864. **Kaesemacher & Schaefer.**

Leicht Geld zu verdienen

ohne Auslagen irgend welcher Art wird den Hrn. Faktoren von Fabriken, Siebe-, Brenn- und
 Maschinenmeistern, sowie Monteuren und Mühlenbauern geboten, indem sie sich an **Chiffre**
B. R. 114 Leipzig poste restante wenden.

Für eine Leinen- u. Baumwollen-
 Fabrik wird per 1. October ein tüchtiger **Buch-**
halter gesucht (Gehalt 400 R.) durch **Fr.**
Fehmel in Eilenburg.

Wer einen kleinen Wachtelhund von 13¹/₂
 Soll Länge und 7 Zoll Höhe, männlichen Ge-
 schlechts, zu verkaufen hat, melde sich bei dem
 Diener **Walther** auf dem Schlosse Seeburg.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Großbritannien und Irland.

London, d. 6. August. Ueber die deutsch-dänische Frage bemerkt der oppositionelle Morning Herald: „Der König von Dänemark kann zufrieden sein; er behält immerhin einen Thron, auf den er jetzt kein moralisches und kaum irgend ein legales Recht hat und von dem er vor fünfzehn Jahren in seinen kühnen Augenblicken sich nichts hätte träumen lassen. Holstein, Schleswig und Lauenburg sind dahin; er hat sie mit seiner Unterschrift weggegeben, allein er bleibt doch König, anstatt der jüngere Bruder einer jüngeren Linie eines jüngeren Hauses zu sein. Das er seine Regierung mit einer solchen Beilegung seines Königreichs beginnen muß, ist freilich sein Unglück, nicht seine Schuld; aber wohl mögen die Dänen der Stunde fluchen, wo sie, im Vertrauen auf die Versprechungen der europäischen Mächte, ihr Thronfolge-Recht abändern. Jetzt haben sie die Frucht ihres Vertrauens auf die Gelöbnisse und die Sympathie zweier Völker, die an der Spitze der europäischen Civilisation zu stehen behaupten — die sich eine entscheidende Rolle bei der Lösung europäischer Fragen zuschreiben, deren eines aber ein Feigling ist, außer wenn es mit weiblichen Affären zu thun hat, während das andere ein Landsknecht ist, der für Feen zu kämpfen vorzieht, aber nur kämpfen will, wo er Aussicht hat, Jemanden zu bezaubern. So hat indessen auch das Geschick der Dänen ist, haben sie doch keinen Grund, zu beauern, daß sie Carl Russell's Vorschläge von der Hand gewiesen und nach einem letzten Kampfe direct mit dem Feinde unterhandelt haben. Hätten sie Carl Russell's letzten Vorschlag angenommen, so wäre ihnen nur ein kleiner Theil von Schleswig geblieben — ein Theil, den keine bestimmte Gränzlinie vom Reste des Herzogthums trennt und nach dessen Besitz Deutschland fortwährend geschrieben haben würde. England erbot sich zwar, den Dänen diesen Theil zu gewährleisten, aber die Welt kennt jetzt schon den Werth dieser englischen Gewährleistung. Die Garantie wäre nicht nur vollkommen wertlos, sondern selbst schädlich gewesen, da sie Carl Russell einen Vorwand gegeben hätte, sein impertinentes und unwissendes Dreinsprechen, welchem die Zurückhaltung Dänemarks eigentlich zuzuschreiben ist, fortzusetzen. Die Dänen finden für ihr Unglück keinen Ersatz in den Spaltungen ihrer Sieger, und wir Engländer sollten auch nicht in das abschmacke und unanständige Feindesgeschrei der liberalen Blätter über die deutsche Zwietracht einstimmen.“ — Der Spectator ist empört über den Gleichmuth und das Phlegma, mit welchem der größte Theil der Tagespresse die Todtenschau über Dänemark gehalten, und über die Feindseligkeit, mit der man dem Publikum vorgespiegelt habe, daß der Erschlagene nur amputirt worden sei. „Es bleibt trotzdem ein Factum“, sagt er, „daß Dänemark, politisch betrachtet, ein Bruchstück ist.“

Schweiz.

Im Eidgenössischen Polytechnikum in Zürich sind erste Verwickelungen ausgebrochen, über die der National-Zeitung folgender Bericht aus Zürich vom 2. August zugeht:

Bei der Einrichtung dieser großartigen Anstalt, vielleicht der vorzüglichsten überhaupt bestehenden der Art, ist leider von vornherein der Fehler begangen worden, daß das Reglement den Schülern eine unpassende Stellung anweist. Sie werden nicht wie die Studierenden der Hochschulen gehalten, sondern befinden sich in einer Abhängigkeit, die man eher Schulknaben als erwachsenen Leuten zumuthen soll. Schon wiederholt hat jenes Reglement, vertreten und ausführt gehalten durch die Perion des durchaus unbeliebten Directors Bolten (übrigens als Lehrer und Schriftsteller ausgezeichnet), zu tiefem Herwürfen zwischen ihm und den Schülern, besonders dem älteren und reifem Theil derselben, geführt. Seit einer Woche nun dauert eine Kränke, welche dem Ruf und Ruhm der Anstalt ernstlichen Schaden zu bringen droht. Der Director ermahnte durch Anschlag am Schwarzen Bret die studirende Jugend, sich der Verschlingung und Beschlüßung des neugezogenen prächtigen Gebäudes zu enthalten. Dies an die Studierenden ihre Ehre verletzten fanden und mittelst einer Deputation die Zurücknahme des Anschlags verlangten. Wirklich verstand sich der Director dazu, mit der Deputation einen neuen milderen Anschlag zu vereinbaren, und versprach auf sein Namenswort, den mißliebigen Anschlag bis zu einer bestimmten Zeit entfernen zu wollen. Als sich aber am folgenden Tage zeigte, daß der vereinbarte Anschlag durch zwei ungeschickte Worte verhäßt war, kam die Mehrzahl der Schüler zu dem Beschluß, den Rücktritt eines Directors zu verlangen, der ihnen gegenüber sein Wort nicht gehalten habe. Zugleich verlangten sie, daß mehrere vom Director eigenmächtig ersonnene Resignationen zurückgenommen würden. Diese Petition war von 300 Namen unterzeichnet; die Anstalt zählt gegenwärtig etwa 530 Schüler, die Zuhörer ungeteilt. Die Lehrerconferenz erließ eine beschwichtigende Ansprache an die Schüler, in welcher die Abänderung des Anschlages einem Versehen des Copisten zugeschrieben und erklärt wurde, eine Delegation sei nicht erfolgt, weil der Director allein nicht dazu befugt sei. Da die Studierenden sich hierbei nicht beruhigten, so wurde der eidgenössische Schulrath einberufen, die oberste Verwaltungsbehörde der Anstalt. Die Mehrheit des Schulraths beschloß, die von den Studierenden gewählte Kommission zur Auflösung und die Studierenden zum Wiederbesuch der Vorlesungen aufzufordern. Die Studierenden hatten sich indessen durch Ehrenwort verpflichtet, soliditätlich füreinander und für ihre Kommission einzustehen. Letztere löste sich allerdings auf, wurde aber als Ausschuß begründet. Aufrechterhaltung der bisher würdig beobachteten Ruhe und Ordnung wiedergewonnen. Der Schulrath sprach deshalb gegen die sechs Mitglieder der Kommission die Delegation aus. Wie voranzugehen war, erklärten die Schüler, daß sie diese ihren Vertrauensmännern auferlegte Strafe als gegen sie alle gerichtet betrachteten. Nur etwa 30 besuchten die ihnen gelassene Freiheit zum Rücktritt und fügten sich dem Beschluß des Schulraths. Dagegen wollten 320 Schüler, meist Deutsche und andere Ausländer, zum Theil aber Schweizer, die Anstalt verlassen; es sind darunter die tüchtigsten und fleißigsten aller Schüler. Heute sind die Mitglieder der Kommission abgereist, in feierlicher Weise von ihren Kameraden und von etwa 100 Studierenden der Hochschule begleitet und von einer großen Volksmenge mit Jubeln begrüßt.

Ausland und Polen.

Wie der „Augsb. Allgem. Ztg.“ aus Livland geschrieben wird, ist der General-Inspector Bischof Dr. Walter seines Amtes entbunden worden und zwar wegen seiner am 9. März zur Eröffnung der Ständeversammlung in Riga gehaltenen Predigt, in welcher er die Livländer ermahnte, in der Religion Protestanten, in der Politik Deutsche zu bleiben. Die Predigt liegt übrigens mit Erlaubnis der Censur ge-

druckt vor. Dieselbe mahnt allerdings kräftig und warm, den protestantischen Glauben gegen jeden Eindrang und Gewissenszwang manhaft zu verteidigen und ebenso das Deutschthum in Ehren zu halten und zu pflegen und, um es zu können, den Grundbesitzstand nicht durch Festhalten des ausschließlichen Besitzrechts, sondern durch richtige Wirtschaft, durch Fleiß und Sparsamkeit, durch rechtes Verhältniß mit den Nachbarn, den Bauern, durch Theilnahme an den gemeinnützigen Einrichtungen zu bewahren, auch die Handhabung der Justiz nach den Erfahrungen der Neuzeit umzugestalten. Die ganze Rede beobachtet einen durchaus loyalen Ton. Die Guttheilung der bezeichneten Bestrebungen von Seiten des Kaisers ist darin ausdrücklich im Auge behalten.

China.

Zu den Kriegereignissen in China sind noch einige Thatsachen zu registriren, die vielleicht nicht verfehlen werden, auf das Schicksal des Reiches entscheidend einzuwirken. Nach dem Verluste der Städte Hang-Tschu und Son-Tschu warf sich der Rebellen-General Chan-Duang auf die kaiserliche Armee und schlug sie bei Chin-Kiang. In Folge dieses Sieges setzte er sich auf den Höhen fest, welche die kaiserlichen Truppen inne gehabt, und berief bedeutende Verstärkungen aus seinem Geburtslande, die im Monat Mai eingetroffen waren. An der Spitze dieser Leute erklärte er seinen Absall vom Groß-Tay-ping, dem Rebellen-Chef, mit dem er im offenen Streite lag. Chan-Duang beabsichtigte nach Hanking aufzubrechen, dort den Groß-Tay-ping zu entthronen und sich an dessen Stelle als König krönen zu lassen. Chan-Duang hat sich als Feldherr, sowie als Organisator ausgezeichnet, und der Hof von Peking wird in ihm einen fürchtbareren Gegner finden, als in dem jetzigen Groß-Tay-ping, der, ohne irgend welches Verdienst zu besitzen, im Palais von Hanking der Untüchtigkeit und dem Vergnügen lebt.

Vermischtes.

Vor wenigen Tagen starb in Berlin der Intendantur-Secretair a. D. Moll, bekannt durch die Veröffentlichung des von der Hebräischen Briefes, welcher seiner Zeit seine Entlassung aus dem königlichen Dienst zur Folge hatte. Wie das „A. B.“ meldet, hatte Moll, Vater von 8 Kindern, mit der allerbittersten Noth zu kämpfen und hat seine Familie im allergrößten Elend hinterlassen.

Der pensionirte Criminaldirector Wolke, berüchtigt als Untersuchungsrichter im Moskauer Hochverratsprozess, ist in Geisteskrankheit verfallen und vor einigen Tagen nach einer am Rhein belegenen Irrenanstalt abgeführt worden.

Eberfeld, d. 3. Aug. (Das Eberfelder Haberfeld-treiben.) Eine Sitte oder Unsitte, welcher bis heute unsere Polizei vergeblich entgegen getreten, ist das — auch in nächster Umgebung übliche — „Austromeln“; eine Art Kagenmusik, welche an schönen Sommerabenden zum Aergerniß ruhiger Bürger mißliebigen Persönlichkeiten manchmal in grotesk-humoristischer Weise gewidmet wird. Die diesjährige Saison dieser Concerte ist gestern Abend eröffnet worden. Vor dem Hause eines Bäckers auf der Bachstraße hatte das Orchester seine Aufstellung genommen. Polizeidiener und Gendarmen schritten ein und geleiteten fünf Virtuosen zum Brummfall. Es wurden übrigens auch Hiebe mit flacher Klinge ausgetheilt, unter und vor denen die Menge unter lautem Hallo durch die zahlreichen schmalen Gäßchen dem Engelnberge zu flüchtete, von wo aus unter dem verpönten Rufe „Pannasch“ etliche Steine groben Kalibers von nicht gezogenen Händen herunterflogen. Im vorigen Jahrhundert, unter kurpfälzlicher Herrschaft, wurden Kämmacher dieser Art unter das Militär gesteckt und oft in kaiserliche Dienste nach Ungarn getrieben, wo dann die Meisten elend umkamen. Aber immer wuchs wieder ein kagenmusikalisches Geschlecht heran.

Am 30. Juli Mittags fand die Schluffeinlegung der Thurnspitze des St. Stephansdoms in Wien in der herkömmlichen Weise statt. Der engbegrenzte Raum gestattete nur Wenigen Zutritt und so wohnten denn außer dem Dombaumeister Prof. Schmidt und dem Sohne des verstorbenen Dombaumeisters Architekten H. Ernst nur die Werkmeister, einige jüngere Architekten und an 50 Werkleute der Feier bei. Der Stephansthurm ist gegenwärtig mit Adler und Kreuz an 73 Klafter hoch (um 2 1/2 Schuh höher als früher). Der Durchmesser der Kugel beträgt 4 Schuh, des Adlers 9 Schuh. Der neugebaute Theil des Thurmes hat eine Höhe von 30 Klafter und wurde im Wesentlichen nach dem ältesten Plane des Thurmes ausgeführt. Der Neubau nahm 3 Jahre in Anspruch; die Restauration an den älteren Theilen des Thurmes werden noch ein volles Baujahr erfordern.

Königsberg, d. 5. August. Die „Königsb. Hart. Ztg.“ enthält eine Mittheilung des Dr. Müller, welcher, zur Beruhigung des Publikums, wissenschaftlich den Nachweis führt, daß die sogenannte sibirische Pest, welche verheerend in Rußland grassiren soll, nichts ist, als der unter den Heerden allerdings in großer Ausdehnung grassirende Milzbrand.

Die italienische Regierung hat so eben die Resultate der ersten allgemeinen Volkszählung veröffentlicht lassen, die im Königreiche Italien nach den verschiedenen Annerionen, welche seinen gegenwärtigen Status herbeigeführt haben, zur Ausführung gelangte. Das Königreich Italien umfaßt demnach eine Bevölkerung von 21,777,334 Seelen. Es ist daher nach der Einwohnerzahl die fünfte Macht Europa's und der spanischen Monarchie überlegen, obgleich deren Flächeninhalt ein zweimal so ausgedehnter ist. Das ganz vereinigte Italien würde 27 Millionen zählen. Die mittlere Bevölkerung einer italienischen Com-



mane beläuft sich auf 2821 Einwohner, während dieselbe in Frankreich nur 978 Einwohner beträgt. Im Süden und in Sardiniem ist die Bevölkerung am dichtesten. Auf 300 Quadratkilometer zählt man dort neun Communen, während nach den statistischen Angaben über Frankreich, die zur Vergleichung vorliegen, achtzehn Communen sich in dem gleichen Raume befinden. Im Durchschnitt hat Italien pro Quadratkilometer 84 Einwohner, eine Zahl, welche derjenigen Frankreichs und Preussens überlegen, aber geringer als die entsprechende in England, Holland und Belgien ist. Die Lombardie und Sicilien sind diejenigen Provinzen, in denen die Bevölkerung am schnellsten zugenommen während der letzten Jahre. Sardinien und die neapolitanischen Provinzen folgen danach. In Piemont ging die Vermehrung sehr langsam vor sich, die Kriege von 1849 und 1859 gelten als nächste Ursache dieser Erscheinung. In den Marken und in der Emilia ist indes die Bevölkerung durchschnittlich am dünnsten.

— Aus Neapel vom 27. Juli wird geschrieben: Eine furchtbare Seigel erfüllt seit Eintritt der gegenwärtigen abnormen heißen Temperatur die Stadt mit unheimlicher Trauer. Es ist die Wasserscheu und deren schreckliche Folgen, welche nun täglich mehr Opfer hinweg rafft. Grauenhaft ist es aber, daß die Wuthanfälle der Unglücklichen häufig auf offener Straße stattfinden. So sprang gestern im Stadtheile Carmine ein raffiges Frauenzimmer aus einem ebenerdigen Fenster, dessen Gitter es gewaltsam aufgerissen hatte, auf den Marktplatz und rannte halb nackt, zähnefletschend und mit entstellten Zügen umher, bis man es mit Strichen einfing und fest hielt. Heute wurden wieder zehn Wuthverbächtige in das Beobachtungszimmer unserer städtischen Heilanstalt abgeführt. Indessen hat das Municipium an öffentlichen Plätzen allerlei auf die Hunde bezügliche Anordnungen und Vorsichtsmaßregeln anschlagen lassen, welche aber wie gewöhnlich von Niemandem befolgt werden.

— London, d. 2. Aug. Bekanntlich hat sich bald nach Saribaldi's Abreise von England ein Comité gebildet, welches Gesandlungen veranstaltete, um dem General ein Geschenk zu verehren. Das Comité hat jetzt seine Wahl getroffen und ist im Begriff, dem Einsiedler von Caprea eine hübsche und bequeme Segeljacht von 35 Tonnen Last zu senden. Sie heißt „De Drey“ (Meeradler) und gehört dem Lord Burgley (ältestem Sohne des Marquis von Creter), der unlängst 1500 Pfund auf ihre Ausbesserung verwandt hat.

— Aus Bukarest vom 27. Juli wird der wien. „Presse“ über die Verluste an Menschenleben infolge der Ueberschwemmung geschrieben: Authentische Nachrichten über die Verheerungen, welche die Ueberschwemmung angerichtet, liegen erst jetzt vor. Am schwersten wurde der District Prachowa, in welchem noch gegenwärtig die nach Siebenbürgen führende Communication unterbrochen ist, von dem Unglück betroffen, und wenn ich Ihnen bloß die Verluste an Menschenleben mittheile, werden Sie meine Aussage für berechtigt finden. In der Gemeinde Philipsef allein wurden 125 Leichen entronken gefunden. Das Dörfchen Galagorika, aus etwa 30 Häusern bestehend, wurde sammt allen seinen Bewohnern und allem Vieh ertränkt und spurlos weggeschwemmt; die Wogen überraschten nämlich das Dörfchen des Nachts, da seine Bewohner im tiefsten Schlafe lagen, und jetzt ist keine Spur von demselben zu erkennen. Ein Familienvater, der in Geschäften abwesend war, erkannte bei der Rückkehr die Verlöblichkeit nicht; sein Haus, sein Weib und seine Kinder waren in den Wellen zu Grunde gegangen. Vom Dorfe Margician wurde der niedrig gelegene Theil, aus 24 Häusern bestehend, fortgeschwemmt, bei 50 Menschenleben gingen zu Grunde. Aehnliches Schicksal erlitten zahlreiche andere Dörfer und Märkte des Districts Prachowa.

— Ueber die Zustände der in die Türkei massenhaft einwandernden Türkeressen hat Dr. Barozzi, der von der türkischen Regierung zur Untersuchung abgedandt wurde, folgenden wahrhaft erschütternden und grauenvollen Bericht erstattet: „Der Zustand der Türkeressen während der Ueberfahrt ist grauenhaft. Sie sind in kleinen Schiffen eng zusammengedrängt, ohne Nahrungsmittel und ohne Wasser. Um ihren Durst unterwegs zu löschen, sind sie gezwungen, Seewasser zu trinken. Bei der Ankunft dieser gebrechlichen Fahrzeuge in den türkischen Häfen waren viele unterwegs gestorben, so daß Tode und Lebende ohne Unterschied untereinander lagen. Selbst sobald sie gelandet sind, wird ihre Lage auf den Lagerplätzen nicht viel besser. Sie sind ohne Obdach, ganz sich selbst überlassen, ohne Fürsorge, ohne irgend welche gesundheitspolizeiliche Vorsichtsmaßregeln. Infolge dessen leben sie im tiefsten Elend mitten unter verwesenden Thierkörpern und ungebrauchten Leichen, decimirt von den Blättern, welche sie aus dem Kaukasus mitgebracht und weiter verbreitet haben, durch Pyphus und unzählige verwandte Krankheiten, welche sich im Gefolge von Entbehrun-

gen und Hungersnoth einzustellen pflegen. In jeder Familie ist wenigstens ein Kranker, und das ganze Familien zu Grunde gehen, ist kein seltenes Ereigniß.“

— Das Abfängen von Eisenbahnzügen, wie dies während des amerikanischen Krieges schon oft vorgekommen ist, gehört zu den neueren Erfindungen auf dem Gebiete der Kriegskunst. Es mag daher hier der Bericht eines Sergeanten aus der Unionsarmee, über das Abfängen eines Zuges auf der Philadelphia- und Baltimore-Bahn, während des letzten Einfalls der Südstaatlichen in Maryland hier mitgeteilt werden, wäre es auch nur um zu zeigen, daß der Süden in Maryland trotz seiner dreimaligen Plünderung noch immer gute Freunde besitzt und daß solche Abfangungen nicht leicht ausführbar sind, wenn die Vorposten nur immer ihre Schuldigkeit thäten. Als wir — so berichtet der Sergeant — mit dem Zuge über Gunpowderbrücke fuhren, stand am Ende der Brücke eines unserer Pilets. Der Offizier sah ruhig drein, als wir an ihm vorbeifuhren, ohne Ahnung, daß der Feind in der Nähe stehe. Aber kaum waren wir mit einer Krümmung der Bahn herumgefahren, wurden wir auch schon mit einer Salve begrüßt. Noch wäre für den Zugsführer Zeit gewesen, zurück zu fahren, statt dessen bremste er und lief davon. Die Rebellen traten nun an die Wagen, befahlen allen unseren Offizieren auszustiegen und ließen sie auf ein vor uns liegendes offenes Feld abfahren. Dann sammelte sich alles um die Gepäckwagen, woselbst es gar lebhaft berging. Damenbagage, so lautete die Drohe, muß rezipirt werden. Demzufolge suchten die Damen sich ihre Koffer und Schachteln heraus. Das merkwürdige dabei war nun der Enthusiasmus, den sie alle für die königlich-berittenen Truppen ohne Scheu an den Tag legten (Maryland war immer secessionistisch gefannt). Dem commandirenden Major Gilmore schnitten sie aus lauter Begeisterung fast alle Knöpfe von der Uniform und beim Plündern der Bagage halfen sie aus Leibekräften mit. Ich mußte zusehen als meine Koffer geleert wurden und befiel nichts als eine Zanbhirse und 5 papierner Hemdfragen, die ich vom Boden aufhals. Den Dank für diese Bescherung verdankten wir lebendig dem „tapfern“ Pilet an der Brücke, und das auffallende dabei ist, daß eine Stunde früher ein anderer, desselben Weges gekommener Zug auf derselben Stelle ausgeplündert worden war, ohne daß belagertes Pilet uns informiert hätte. Statt dessen liefen die Tapfern davon, als ein paar Rebellen sich ihrem Posten näherten. Der Offizier lief mit und brachte sich auf einem Dampfboot in Sicherheit.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 8. bis 9. August.

Kronprinz. Hr. Minist. Dir. Geh. Rath Delbrück a. Berlin. Frau v. Ledebere m. Richte a. Braunschweig. Hr. Baumstr. Moncheur a. Wangleben.

Stadt Zürich. Frau D'Antin, Blumenau a. Polleben. Hr. Gauvin, Albstert Saad a. Dessau. Hr. Bern. Kauf. Feder a. Nordhausen, Kabling a. Magdeburg.

Goldner Ring. Die Frn. brakt. Bezige Dr. Schulz a. Berlin, Dr. Lhomas m. Sohn u. Hyman, Mühlhagen a. Dirdroffe (Walaqa). Frau Weubse a. Buterj (Polen). Hr. Guthef. Adermann m. Fam. a. Trebitz. Hr. Kabisel, Adermann a. Göttern. Die Frn. Kauf. Schilling a. Berlin, Martin a. Mühlhausen, Braune a. Kappel, Schilling a. Berlin, Höpner, Hr. Dir. Goldner Löwe. Hr. kgl. Ingen. Finkenhausen a. Berlin. Die Frn. Kauf. Marsard a. Berlin, Wetschem a. Gmünd, Siecke a. Lelzig. Goldader a. Gersfurt, Mannau a. Magdeburg. Die Frn. Lehrer Wloos u. Helmner, Hr. Dir. M. Carl u. Fr. Ardit. G. Carl a. Dresden.

Stadt Hamburg. Hr. Berg-Dir. Wohlfaht a. Pellig. Hr. Kreisger.-Rath Kloß a. Berlin. Hr. Kreisrichter Krakau a. Heggenrad. Die Frn. Dr. med. Appel a. Brandenburg, Ledner a. Gießen. Hr. Privat. Sandfuß a. Jerbst. Hr. Herrschelbefer, Welfner a. Wöhrnen. Die Frn. Kauf. Scherich a. Kitzingen, Seres a. Grefeld, Langenglad a. Gmünd, Wölberg a. Nürnberg, Wolf a. Lelzig.

Mente's Hôtel. Die Frn. Prof. Kinder a. Lund, Dr. Köbler m. Gem. a. Rosdorf. Hr. Oberstleut. Dertel a. Piena. Fr. v. Grünwitz m. Dienerrin, Stiffdame a. Malchow in Meckl. Hr. Stadtrath Walther m. Gem. u. Frau Hörnecke m. Tochter a. Mengersleben. Hr. Damm. Blüme a. Schafensthal. Hr. Amm. Geltung a. Rosperwende. Die Frn. Kauf. Schierenbeck a. Bremen, Rachtigall a. Sanau, Köpf u. Jamel a. Hamburg, Demme a. Mühlhausen, Golde a. Glemnitz.

Hôtel Victoria. Hr. Major Wenz a. Dödenburg. Die Frn. Kauf. Ködler, Franke u. Jung a. Magdeburg, Stöckmar a. Bremen, Wolf a. Mainz. Hr. Gwaren-Kabrit. Krause a. Berlin. Hr. Chemiker Voligt a. Lelzig. Hr. Instrumentenm. Ködler a. Köthen. Die Frn. Wenz, Pauli a. Steitin, Keutner m. Frau a. Berlin. Frau Rudolf a. Dognitz.

Meteorologische Beobachtungen.

8. August.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck . . .	333,21 Par. L.	332,37 Par. L.	333,11 Par. L.	332,90 Par. L.
Dunstdruck . . .	5,03 Par. L.	4,49 Par. L.	5,87 Par. L.	5,13 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit . . .	89 pCt.	45 pCt.	85 pCt.	73 pCt.
Luftwärme . . .	12,1 C. Rm.	19,4 C. Rm.	14,6 C. Rm.	15,4 C. Rm.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Auf Grund Allerhöchster Ermächtigung hat das königliche Kriegsministerium die Befähigung dänischer Kriegsgefangenen mit ländlichen Arbeiten für zulässig erklärt:

- 1) wenn Gefangene solche Arbeiten freiwillig übernehmen wollen,
- 2) wenn Grundbesitzer
 - a) die Kosten für den Transport der Gefangenen ercl. der Begleitmannschaft von und nach der Fesslung, aus welcher sie gestellt werden, übernehmen,

- b) auf ihre Kosten die Gefangenen, mit dem ersten Arbeitstage beginnend, nach den für das preussische Militär geltenden Grundfragen verpflegen und für ihre angemessene Unterbringung Sorge tragen, auch
 - c) jedem Gefangenen incl. den die Aufsicht führenden Chargierten eine nach Maßgabe der Arbeitszeit, Dertlichkeit u. von der Bezirks-Regierung zu normirende Zulage bis zu 7/2 Gr pro Arbeitstag gewähren, aus welcher auch die Instandhaltung der Bekleidung zu bewirken ist und
- 2) insofern eine angemessene, wenn auch nur beschränkte Controlle und Beaufsichtigung der Kriegsgefangenen durch Mitwirkung der Land-

rathsämter resp. durch die Militärbehörden ermöglicht werden kann.

Größere Grundbesitzer wollen etwaige Anträge um Ueberweisung von Gefangenen des Scheunigsten bei dem Unterzeichneten stellen.

Halle, den 5. August 1864.

Der Königl. Landrath des Saalkreises.

C. v. Krosigk.

Der unterm 20. Juli hinter die unverechnichte **Mauline Steinbach** von hier erlassene Steckbrief ist erledigt.

Löbejün, am 6. August 1864.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Auf der königlichen Steinkohlengrube bei **Wettin** werden vom 15. August er. ab **Flare Schmelzkohlen** aus dem Schachte „**Perlberg**“ zum Preise von 12 1/2 Sgr. pro Tonne zum Verkauf gestellt.

Der Preis der zur **Stuben- und Maschinenfeuerung** sehr geeigneten **Flaren Kohlen** aus dem Schachte „**Drassert**“ ist von 12 1/2 Sgr. auf 10 Sgr. pro Tonne ermäßigt worden. **Wettin, den 8. August 1864.**
Königliche Berg-Inspektion.

Ich werde vom 10. Aug. bis Mitte September in **Halle** nicht anwesend sein.
Prof. Weber.

Auction.

Das zum früher **J. G. Schunke'schen** Gute in **Schmirma** gehörige lebende und todt Inventarium, darunter 2 Pferde, 5- und 6-jährig, 7 Kühe, 2 Buchsauen, 3 Schweine, Hühner u., die sämmtlichen Ackergeräthe an 4 Wagen, Pflügen, Eggen, Walzen, sowie andere Wirtschaftsgegenstände, sollen

Dienstag den 16. August
Vormittags 9 Uhr
im Gute selbst öffentlich meistbietend verkauft werden.
Schmirma, den 6. August 1864.

Rugholz-Verkauf

Mittwoch den 17. d. M. Mittags 1 Uhr in dem Stellmacher **Kohlhardt'schen** Gehöft in **Domnig.**

Ein Materialgeschäft mit schwunghafter Nahung auf dem Lande, schön gebaut, und ca. 4 Morg. großem Garten, auch gut passend für einen Gärtner, steht veränderungshalber preiswerth zu verkaufen. Näheres ertheilt **W. Barth** in **Siebichenstein.**

Hausverkauf.

Mein Bohnhaus von drei Stuben und sonstigem Zubehör und einem dazu gehörigen Garten von 1 1/2 Morgen Größe bin ich gesonnen aus freier Hand zu verkaufen.

Dieses aus **Naundorf** bei **Körsbisdorf.**

Ein Paar neue Kutschgeschirre sind zu verkaufen. Zu erfragen in **Salzmünde** bei **Hrn. Dr. Willroth.**

4-500 Schod weiß geschälte Böttcher-Reißhabe (zweijähriger Wuchs), die sich ebenfalls für Korbmacher zur Geflecht-Arbeit eignen, sind von jetzt an zu verkaufen beim **Korbmachersfr. Gottlob Schumann** in **Merseburg.**

7000 bis 8000 Rth werden auf ländliche sichere Hypothek sofort oder später gesucht. Näheres beim Kaufmann **Carl Deichmann**, **Dier-Leipzigerstr. Nr. 84.**

In der **Jaeger'schen** Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in **Frankfurt a. M.** ist erschienen und zu haben:

Ausführliches Zeitungs-Verzeichniss aller größeren Zeitungen und Lokalblätter des **In- und Auslandes**, mit Angabe d. Auflage u. des Inserationspreises. Preis 3 Sgr.
Für Geschäftsfreunde **gratis und franco.**

Die Beförderung aller Arten Anzeigen für alle Blätter des **In- und Auslandes** wird von uns zu den **Originalpreisen** übernommen. **Jaeger'sche** Buch-, Papier- u. Landkarten-Handlung.
Central-Bureau für Inserate.
Frankfurt a. M., Domplatz 8.

Zwei tüchtige Dreher und mehrere Maschinen-schlosser (am liebsten verheirathet) finden bei Vergütung der Umzugskosten dauernde Beschäftigung in der Maschinenfabrik und Eisengießerei **Ludwigshütte** bei **Sanderleben.**

Dem Fabrikbesitzer **Herrn G. A. W. Mayer** in **Breslau**, Erfinder und alleiniger Fabrikant des ächten, in fast ganz Europa geschätzten **weißen Brust-Syrups** ist eine weitere schöne Anerkennung, sein Fabrikat betreffend, von **Seiner Bischöflichen Gnaden Herrn v. Deaky**, eines in der katholischen Christenheit geachteten hohen Geistlichen, welcher den Titel eines **Geheim-Rathes Sr. Heiligkeit des Papstes** führt, zugegangen, welches zur allgemeinen Beachtung hiermit veröffentlicht wird:

„Endesgefertiger bezeuge hiermit, daß ich den **Breslauer weißen Brust-Syrup** des **Herrn G. A. W. Mayer** aus der Apotheke des **Herrn Anton Wasperger** zum **St. Salvator** in **Naab** gegen hartnäckigen **Katarrh**, anhaltenden **Husten** und **Lungenverschleimung** mit vorzüglichem Erfolge angewendet habe, und nach Gebrauch einiger Flaschen meine Gesundheit vollkommen hergestellt wurde, daher ich denselben **Jedermann**, der mit dergleichen **Uebeln** behaftet ist, mit der besten **Zuversicht** empfehlen kann.
Naab, den 25. Juni 1864.

Sigmund von Deaky,
Bischof zu Casarapel und Groß-Propst
des **Naaber Dom-Capitels.**“

Es ist dies ein neuer glänzender Beweis der Vorzüglichkeit des genannten **weißen Brust-Syrups**, und liegen außer den früheren Hunderten von Zeugnissen aus dieses Fabrikat wieder eine große Anzahl aus den letzten Monaten zum Drucke vorbereitet.

Stets echt und frisch nur allein zu haben in **Halle a/S.** bei **A. Hentze**, früher **W. Hesse**, **Schmeerstraße Nr. 36**, in **Delitzsch** bei **C. Becker**, in **Löbejün** bei **G. Hüther**, in **Merseburg** bei **Gust. Lots**, in **Querfurt** bei **Carl Burow**, in **Stumsdorf** bei **A. Roedel** und in **Zörbig** bei **Reinboth.**

Mit heutigem Tage trat unser Sohn **Wilhelm Rauchfuss** als vollberechtigter Theilhaber in unser **Brauerei-Geschäft** ein. Wir bitten unsere werthen Geschäftsfreunde, hiervon gefälligst **Notiz** zu nehmen.
Halle, den 7. August 1864.

Ferd. Barth.
Wilhelmine Barth,
verwitwet gewesene **Rauchfuss.**

Zur Kartoffelernde. Der von mir erkundene Kartoffel-Auswerse-Pflug hat auf den Wunsch einiger Landwirthe eine Veränderung erlitten, sowohl zum **Hochstellen** wie **Zeitwärtsrichten**; da den **ersten Abnehmern des Pfluges** eine jede Verbesserung unentgeltlich zugesichert bleibt, so werden dieselben ersucht, falls die **Bähne** zum Stellen des Pfluges nicht als ausreichend erachtet werden, das veränderte Vorgelege zu fordern, wofür allein die **Verwendungs-Kosten** zu übernehmen sind. Die Befestigung am **Pflugbaum** ist nach Abschlagen des **Ringes** in jeder **Schmiede** zu bewirken, da leicht ersichtlich ist, **wo die Löcher am Pflugbaume zu bohren sind**, um den **Stellbolzen** aufzunehmen.

Sollte, wie einzeln gewünscht wurde, ein **Karren** zum Pflug angefertigt werden, so ist ein **eisener** zum **Vorlegen** und **Abnehmen** eingerichteter **Pfluglarren** für **6 Rth** zu beziehen. Bei dem unbefristeten Nutzen des Pfluges auf jedem Boden, wo **Kartoffeln** gebaut werden, da die **Herausnahme** vollständig erfolgt und **namhafte Geldersparnisse** der **Wirtschaftskasse** zugewendet werden, so dürfte die **Beschaffung** ausreichender **Pflüge** gerathen sein; um dem **Fabrikanten** — einem der bedeutendsten **Maschinenbauer** — die **rechtzeitige** Abgabe bestellter **Pflüge** noch **vor der Ernte** möglich zu machen, erfordert es eine **Zwischenfrist**, so daß alle **Bestellungen**, welche noch im **Laufe** des **September** bestimmt ausgeführt werden sollen, vor dem **15. August** erwartet werden, und zwar unter **Angabe** der **vollständigen Adresse**, des **Bahnhofs**, **wohin die Verschlebung** erfolgen soll, **Anzahl der Pflüge** in **Worten**, und wird um **Genehmigung** ersucht, die **Bezahlung** mit **Zusendung** der bestellten **Pflüge**, für den **Pflug** mit **Karren 26 Rth**, ohne **Letzteren 20 Rth**, per **Post** einsenden zu wollen, da die angefertigten **Pflüge** in der **Fabrik** alsbald bezahlt werden, die **Erstattung** durch **Nachnahme** aber häufig lange **hingehalten** bleibt, und hierdurch das **Eingehen** des **Geldes** **schwankend** erscheint. Alle noch nicht abgegebenen **Pflüge** werden, so weit bis heute die **Bestellung** erfolgte, noch im **Laufe** des **Monats** **zugeliefert** werden.

Priorsberg bei **Neuzelle**, den 5. August 1864.

André, Oberst-Lieutenant.

Ein **Cand. theol.** sucht eine **Hauslehrerstelle** gegen freie **Station**. Gefällige **Angebote** bitte **niederzulegen** bei **Ed. Stückrath** in d. **Exp.** dies. **Btg.**

Ein **militärfreier Mann**, **Ökonom**, sucht bei mäßigen **Ansprüchen** **Beschäftigung** auf einem **Bureau**, **Comptoir** oder als **Aufseher** u. Die **Adr.** zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der **Exp.** d. **Btg.**

Ein **flottes Material-Geschäft** wird baldigst (**Stadt** oder **Dorf**) zu **pachten** gesucht durch **J. G. Fiedler** in **Halle.**

Eine **neumilchende Kuh** mit dem **Kalbe** steht zu **verkaufen** in **Cröllwitz** Nr. 11.

Einen **Meister**, geneigt, die stets **gleichbleibende** **Arbeit** einer **kleinen** **Sieberei** in **Accord** zu **nehmen**, sucht

Alw. Taatz — **Halle a/S.**,
Fabrik für **Drills**, **Düngervertreiber** und **Pferdeböden.**

Ein **ansprechendes**, **gebildetes** **junges Mädchen**, **welches** mit der **Küche**, dem **Mähten** und **weiblichen Handarbeiten** **vollständig** **vertraut** ist, und **darüber** **gute** **Zeugnisse** **besitzt**, **findet** zur **Stütze** der **Hausfrau** **sofort** **Stellung**. Näheres **Leipzigerstraße** **106.**

Tüchtige **Wirtschaftsfräulein** u. **Hofmeister** **weist** nach **Frau Fleckinger**, **kl. Schamm** **3. J**

Control-Comptoir

für alle zur Verloosung kommenden Staats-Papiere, Eisenbahn-Stamm-Actien, Prioritäts-Actien, Loose etc.
 von **J. F. A. Zörn in Zeitz**,
 Bank- und Wechselgeschäft.
 Für alle bei mir angemeldeten Werthpapiere übernehme ich die Verpflichtung der genauen Durchsicht der Ziehungslisten und gebe den Inhabern bei vorgekommenen Auslosungen sofort die schnellste Nachricht.
 An Provision berechne ich: für ein Stück auf 1 Jahr 2 1/2 Sgr., auf 3 Jahr 1 1/2 Sgr. pr. Jahr, bei Partien bedeutend billiger.
 Besizern von dergleichen Papieren, welche sich vor oft sehr empfindlichen Zins- und Kapital-Verlusten schützen wollen, empfehle ich die Benutzung des Control-Comptoirs angelegentlichst.

Nur gr. Berlin 13. L. Mehlmann, nur gr. Berlin 13,

empfiehlt das Neueste in **Verbefäßen** sowie **Ausschlüge** und **Taschen** zu Kleiderbesäßen. **Seidene Shawls** für Herren und Damen in den neuesten Dessins von 15 fl — 1 1/2 fl a Stück.
Herrenhemden empfehle in Bielefelder Leinen, Qué und Schirting in den modernsten Schnitt, à Stück 1—4 fl . Zur Selbstfertigung empfehle im Einzelnen Einfäße, Kragen und Manschetten.
 Mein Lager in **Gardinen** bietet die größte Auswahl, in Mull notire solche à Elle 4 — 12 fl .
Gardinen mit Tüllfonten elegant und dauerhaft à Elle 10 — 20 fl .

Hemden mit den elegantesten bunten **Chemisets**, sowie die beliebtesten **schmal-faltig weißen**, empfehle billigt.
 1/2 fl schwere wollene **Watte**, zu **Steppdecken** vorzüglich passend, empfiehlt **C. Seyfarth**.

Gr. Steinstr. 71. Tuch-, Leinen- und Modewaaren | Feste Preise. |
 von **Jacob Simon.**

Heute empfang ich eine zweite Sendung **Hannoversches Hausleinen**, **6 Viertel** und **6 1/2 Viertel** breit, und offerire solche, da ich meinen Einkauf noch vor der jetzt bedeutenden Preissteigerung abgeschlossen, zu den **früheren Preisen** von **14. 15. 16 und 17 Thlr. per Schock.**

Mein Lager in Leinen-, Damast- und Drell-Tischzeugen, **Irish leinen Taschentüchern, Bettzeugen, Möbeldamast (8 Viertel breit 27 1/2 Sgr.)** und Gardinestoffen bietet eine reiche Auswahl.

Gr. Steinstr. 71. Jacob Simon.

Zur gütigen Beachtung.

Ein geehrtes Publikum in Raumburg und Umgegend mache ich hierdurch aufmerksam, daß ich mir 2 elegante und bequeme Wagen, mit rothem Plüsch ausgeschlagen, der eine davon für Fuhrer nach außerhalb, angeschafft habe, und empfehle dieselben zur fleißigen Benutzung. Mein eifrigstes Bemühen wird sein, mir stets durch Pünktlichkeit und billige Preise das mir schon längt geschenkte Vertrauen eines geehrten Publikums immer mehr zu erwerben.

Raumburg a. S., den 8. August 1864. Achtungsvoll
 Meine Wohnung ist wie früher Weingarten 244. **Tennhardt, Lohnkütcher.**

Neuesten Kleiderbesäße

(in Falten genähtes Band) empf. in gargbaren Farben **Albert Hensel.**

Neuen Kirchschaft, Himbeer- Limonade- Extract von neuem Gaste, echten Traubeneßig empfiehlt
Halle a/S. Friedrich Rose, Geißstraße 45.

Soeben sind wir mit einem Transport 4- und 5-jährigen dänischen und französischen Pferden eingetroffen.
Weyer Salomon & Großmann, große Brauhausgasse Nr. 28.

Zur Jagd.

Bestes Schiesspulver, Schroot und Zündhütchen empfiehlt billigt **Arthur Haack, Leipzigerstrasse 108.**

Gute reife abgebeirte **Sauerkirschen** kauft **Carl Brodkorb in Halle.**

Peru-Guano, vom Lager der Herren **J. D. Wugenbecher Söhne** in Hamburg, — offerirt **Albert Püschel in Gröbzig.**

Bienen-Verkauf.
 9 vollreife Bienenwäzgen, im besten Zustande, sind zu verkaufen bei **Chr. Gramm in Börbig.**

Reitunterricht
 wird auch während den Ferien fortwährend ertheilt von **Ed. Schreiber**, fl. Ulrichstr. 35.
 Gute reife **Sauerkirschen** ohne Stiele kaufen **Schwencke & la Barre**, gr. Ulrichstr. Nr. 17.

Wegen Aufgabe unseres Geschäftes verkaufen wir den Rest unserer **Cigarren u. Packet-Tabake** unter Fabrikpreis.
Tombo & Behr, Steinweg 47.

Einen neuen Mehlkasten, circa 1 1/2 Bispel Raum, verkauft billig **Carl Saller in Börbig.**

Eine frischmelkende Kuh ist zu verkaufen bei **Brechling** in Unterröblingen.
 2 Gang trockene 4' Rade zu verkaufen in Siebichsen b. Stellmachernstr. **F. Weber.**

Sommer-Theater in Halle.
 (In der Weintraube.)

Mittwoch den 10. August zweites Gastspiel des Herrn **Conrad Butterweck**, ersten Komikers vom Wallner-Theater in Berlin: **Von Sieben die Häßliche**, Lustspiel in 3 Akten und einem Vorspiel nach Gold's Erzählung von Louis Angely. Zum Schluß zum ersten Male: **Ein ungebildeter Hausknecht**, oder: **Stille Liebe mit Hindernissen**, Vaudeville-Posse in 1 Akt von D'rio Milius, Musik von A. Lang. Im ersten Stück: „Jeremias Ambrosi“ und im zweiten Stück: „David Stöpsel“ Herr **Butterweck** als Gast. Donnerstag den 11. August Benefiz für Frauen **Doris Bentkowska: Das Mädchen von Dorfe**, Schauspiel mit Gesang in 3 Abtheilungen und 5 Akten von J. Krüger, Musik von C. Siegmann. Die Direction.

Höhnstedt.

Zum Entenaussetzen Sonntag den 14. August ladet freundlichst ein **G. Lippold.**

Dank.

Der geehrten Gemeinde Heiligenthal sage ich für die meinem in Jütland sitzenden Sohne, dem **K. Pr. Garbilden Friedrich Kaiser**, so liebvoll gewährte Unterstützung meinen innigsten Dank. Möge Gott ein reicher Vergelter sein! Dies würd ich mit aufrichtigem Herzen **Friedrich Kaiser**, Einwohner in Heiligenthal.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich **Karl Bierente, Friederike Thiecke.** **Gutenberg und Brehna.**

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt zeigen wir allen Theilnehmenden hierdurch an, daß am 5. dieses Monats unsere liebe Mutter und Großmutter, **Frau Johanna Strube geb. Balthasar**, nach vollendetem 71. Lebensjahre, auf einer Besuchsreise in Paris bei Leipzig, nach kurzen Leiden durch den Tod abgerufen wurde, und bitten wir um stilles Beileid.
 Schraplau, den 9. August 1864.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Sommer-Theater in Halle. Erstes Gastspiel des Herrn **Butterweck**, ersten Komikers vom Wallner-Theater zu Berlin. Mit nicht geringen Anprüchen besuchen wir gestern unser Livolt-Theater, da der außergewöhnliche Auf, der Herrn **Butterweck** vorausgeht, und etwas Außergewöhnliches hoffen ließ, und gerne constatiren wir, daß unsere hoch gespannten Erwartungen um ein Bedeutendes übertroffen worden sind. Herr **Butterweck** zählt in Wahrheit zu den bedeutendsten Komikern der Gegenwart. Sein Quisnow in „Berlin, wie es weint und lacht“ war eine vorreffliche Meisterleistung und es war eine Lust, diesen reizendsten Besäße und Verbort auf der Scene und nach den Aufschlüssen die ganze Leistung beglücken. Von Complotieren, in deren Vortrag Herr **Butterweck** Meister ist, verlangte das, trotz der ungünstigen Witterung sehr zahlreich versammelte Publikum weit mehr, als der reiche Vortrag zu bieten vermochte, gewiß der beste Beweis für den Werth des Gebotenen. Großen Jubel erregte besonders das hier neue Couplet: „Kein Vergnügen ohne Damens“. Mit Recht dürfen wir wohl die Behauptung wagen, daß seit langen Jahren kein so vorzüglicher Komiker, als Herr **Butterweck** es ist, auf unserer Bühne gastirt hat, und sind wir überzeugt, daß die ferneren Gastdarstellungen dieses Künstlers ein größeres Publikum anlocken werden, als es die Räume unseres Sommer-Theaters zu fassen vermögen. Offenlich bedarf abdann die Direction des Sommer-Theaters in das bedeutend größere Stadt-Theater über. Wir erlauben nur unsere Pflicht, wenn wir schließlich noch berichten, daß der geehrte Gast durch unsere heiligsamen Mitarbeiter auf das Trefflichste unterstützt wurde. Dieses Lob verdienen vor Allem die Herren **Wrede, Böhler** und **Bimby** und die Damen **Stahl, Bernbard**, **Bentkowska** und unsere liebenswürdige Soubrrette **Fräulein Werke w. g.** Den musikalischen Theil leitete Herr **Musik-Director Bernbard** mit gewohnter Pünktlichkeit. Indem wir den folgenden Gastdarstellungen des Herrn **Butterweck** mit Begnügen entgegensehen — zunächst am Mittwoch in dem allerliebsten Lustspiel: „Von Sieben die Häßliche“, in welchem der geehrte Gast sich als Charakter-Komiker zeigen wird, und sodann in dem neuen Stücke: „Stille Liebe mit Hindernissen“, in welchem Hr. **Butterweck** in der Rolle als „Stöpsel“ das größte Furor gemacht hat — schließen wir für dieses Mal unseren Bericht in der besten Überzeugung, daß unsern werthen Gaste auch in unsern Mauern die Aufnahme zu Theil werden wird, die er im höchsten Grade verdient.

Gebauer-Schwetfchelsche Buchdruckerei in Halle.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementpreis bei unmittlbarer Abnahme 1 Zhr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Zhr. 12 1/2 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

Nr. 185.

Halle, Mittwoch den 10. August
Hierzu zwei Beilagen.

1864.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheiten.

Hamburg, d. 8. August, Abends. (Tel.) Nach der so eben eingetroffenen „Berlingske Tidende“ werden während der Waffenruhe 15 Regimenter nach Seeland, davon 5 nach Kopenhagen verlegt werden.

Kopenhagen, d. 7. August. (Tel.) Der Reichstag ist bis zum 3. October vertagt. — Die heutige „Berlingske Tidende“ meldet: Die von der Regierung beantragte Anleihe, deren Betrag ursprünglich auf 20 Millionen festgesetzt war, dann aber auf 15 Millionen ermäßigt wurde, wird, dem Vernehmen nach, auf 12 Millionen herabgesetzt werden, worunter die als schwebende Schuld geforderten 6 Millionen einbegriffen sein sollen, daher deren Rückzahlung von den vorgenannten 12 Millionen zu entrichten ist. — Dagbladet sagt, da von der Auslieferung der aufgetragenen Schiffe in der Convention keine Rede sei, würden dieselben vermuthlich als Ersatz für die in Lütland weggenommenen Pferde, Kriegs-Contributionen u. s. w. dienen.

Die ministerielle „Nordb. Allg. Stg.“ hatte kürzlich einen Artikel gebracht, welcher entschieden dagegen protestirte, daß Preußen die Waffen gegen Dänemark aus andern Gründen ergriffen habe, als um der deutschen Nationalität in den Herzogthümern zu ihrem Rechte zu verhelfen, und welcher ferner die Behauptung zurückwies, daß zwischen dem gegenwärtigen kopenhagener und dem preussischen Cabinet eine Solidarität bestehe. „Wir haben in Schleswig und Jütland“, schloß der Artikel, „für deutsches Recht gekämpft und werden auch ferner dafür eintreten, gleichviel ob es von demokratischer oder von konservativer Seite bedroht wird.“ Der „Allg. Stg.“ wird jetzt aus Berlin darüber geschrieben: „Wie ich von unterrichteter Seite erfahre, spricht dieser unmittelbar inspirirte Artikel des ministeriellen Blattes diejenigen Anschauungen aus, welche an höchster und maßgebender Stelle herrschen und denen untergeordnete Bestrebungen sich zu fügen haben werden.“

Was die von der „Bairischen Zeitung“ in Aussicht genommene Sequestration der Herzogthümer Holstein und Lauenburg betrifft, so sind, wie die ministerielle „Nordb. Allg. Stg.“ bemerkt, nach der Ratification der Friedensbasis allein Oesterreich und Preußen im Besitze der beiden genannten Herzogthümer, und nur sie sind in erster Linie zur Sequestration dieser Länder berechtigt, indem sie die Rechte derjenigen künftigen Souveraine der beiden Herzogthümer vertreten, welchen sie dieselben zu übertragen haben werden. Die Kontrolle des Bundes über diese Sequestration wird sich dagegen nur auf die Bundesleistungen und die Aufrechterhaltung der bestehenden Landesrechte zu beschränken haben.

Aus einem bemerkenswerthen Artikel der „Flensb. Nordb. Stg.“ über den Anschluß an Preußen heben wir das Nachstehende hervor: Der Anschluß an Preußen ist jetzt für die Herzogthümer Schleswig-Holstein zu einer geschichtlichen Nothwendigkeit geworden, und daß das Bedürfnis desselben allgemein als solches gefühlt wird, hat sich auf der Delegirtenversammlung der Schleswig-Holsteinischen Vereine am 25. Juli unzweideutig gezeigt. Die Frage, ob ein solcher stattfinden müsse und warum, ist von keinem Redner auch nur ernstlich angeregt worden. Es stellt sich eben dem unbefangenen Blick als in jeder Beziehung, mag man nun an den Schutz nach außen hin, oder die innere Entwicklung unserer Lande oder die politische Gestaltung Deutschlands im Allgemeinen denken, als unumgänglich heraus. Nach außen hin bedürfen wir eines Schutzes gegen die Scandinavischen Gölste des Eiderdaniemus, und die tausendjährigen Traditionen der Dänischen Politik und die unmotivirten Präntionen der Kopenhagener. Der Eiderdaniemus wird nie und nimmer aufhören, Schleswig als Morgengabe einem scandinavischen Bunde mitbringen zu wollen. Die dani-

sche Politik hat von jeher durch Opfer und Ränke, durch Wahl unserer Herzöge und durch Krieg eine engere Vereinigung der Herzogthümer mit Dänemark erstrebt. Die Kopenhagener können den jetzigen Bestand ihrer Einwohnerzahl und ihrer Einnahmequellen nicht ohne die rücksichtslose Ausbeutung der Schleswig-holsteinischen Finanzen erhalten, wie sie zuerst von Uwe Jens Kornsen, unserm großen Sylter Landmann, so klar ausgedeutet ist. Für Dänemark giebt es keine Unmöglichkeit, die Wiedervereinigung unserer Lande mit Dänemark, sei es durch Wahl unserer Herzöge, sei es durch Krieg, für immer aufzugeben, als die militairische und maritime Unmöglichkeit, welche für uns in dem Schutz- und Trugbündniß mit Preußen, in Preußens Hegemonie liegt. Auch die innere staatliche Entwicklung unserer Herzogthümer wird sich nur im engen Anschluß an die preussische Monarchie vollziehen, nicht als ob wir meinten, nach preussischen Gesetzen unter preussischen Beamten regiert zu werden — wir halten die Fahne unseres Staatsgrundgesetzes hoch — aber es sind schon manche Einrichtungen unseres Staates mit den preussischen unwillkürlich gemeinlich geworden, ja es hat für unsere Studierenden schon lange so zu sagen

Unser Handel kann nur gedeihen; der preussische Handel, der Schleswig-holsteinischen Häfen nicht zu schaden, sondern zu deren Förderung nach Brunsbüttel, welches Herzogs erkeut, wird den Bau, dann durch die Verbindung von Dieckland nach hier ins Land werfen. Sind wir einen Theil, den schlechtesten, aufzugeben? — Auch die seit Friedrich dem Großen verlorne Macht in der Hand Englands im Bunde die Vorherrschaft der katholischen Kirche geworden. In Deutschland vertritt nur deutsche Energie gefahrt hat, der und alle Energie seines Willens, den Beruf Preußens, an Anerkennung zu bringen und dessen Sondergelüste und der trotz der französischen Ränke erwirkt. Die berliner Universtität, die Metropole der deutschen Wissenschaften, die Größe und ohne Spielball in der Hand der hat dem betreffenden Bundespräsidenten, daß er spätestens in der Bundesversammlung sein werde, die rechtliche Erbansprüche sammt den Beweismitteln zu überreichen.

Zehoe, d. 6. August. Eine sehr wichtige Berathung in Landes-Angelegenheiten wird von Seiten der Ritterschaft Holsteins übermorgen hier stattfinden. Der Ausschreibung des Verbitters des adeligen Fräulein-Convents Grafen Reventlow-Farve dürfte diesmal allseitig Folge geleistet werden. Die Anträge, welche der Versammlung vorgelegt werden, sind, wie es heißt, folgende. Es soll eine Denkschrift an die Bundesversammlung gerichtet werden, in welcher die Lage des Landes dargelegt und die Einführung einer gemeinschaftlichen Verwaltung beider Herzogthümer als der Wunsch der Ritterschaft bezeichnet werden würde. Den Regierungen beider Deutschen Großmächte soll der Dank der Ritterschaft für die hochherzige Be-

